

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rosta, Textzeile-Millimeter 15 Rosta. Bei Wiederholung oder Menagenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rost, mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rost. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rost. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rost. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rost. Postlohn. Ausgabe A 15 Rost. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 18. März 1939

Nr. 66

Prag erlebt ein doppeltes militärisches Schauspiel der Panzerwagen und der Flieger

## Brünn und Wien feiern den Führer

Triumphfahrt des Führers Großdeutschlands durch das dankbare mährische Land / Ueberall ungeheurer Jubel

Brünn, 17. März. Am Morgen des 17. März traf der Führer auf der Fahrt nach Brünn in Olmütz ein, nachdem er das im Oktober befreite Altbatergebiet passiert hatte.

Wieder ergreift die Schönheit dieses deutschen Landes, das in strahlender Morgenpracht in leuchtend weißem Schneefeld sich darbietet. Von Olmütz aus geht dann die Fahrt hinab in die Hanna, das reiche mährische Hügel- und Tal, das mit seinen weithin sich dehrenden, schon für die Frühjahrsbekleidung hergerichteten Feldern eine Ahnung seiner großen Fruchtbarkeit vermittelt. Gestern haben hier in den Dörfern überall große Freudenkundgebungen stattgefunden. Die Deutschen wohnen hier in gemischten Siedlungen. Von zahlreichen Bauernhäusern leuchten Fahnen im hellen Sonnenglanz. Ein Personal kommt uns entgegen — er ist stark besetzt, aus allen Abteilen winkt man dem Führerzug zu.

Gegen 11 Uhr wird das Gebiet der großen deutschen Volksinsel Brünn erreicht. Die Erinnerung taucht auf an die Oktobertage, als bei den großen Kundgebungen in Znaim und Nikolsburg die Abordnungen des Brünnener Deutschtums mitten in der jubelnden Menge ihrer befreiten Brüder standen und mit Sprechbändern und Spruchbändern den Wunsch und die Bitte immer wieder verkündeten, daß auch Brünn ins Reich heimkehren möchte. Jetzt ist dieser tiefste Herzenswunsch der Brünnener Deutschen erfüllt. Die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren hat ihnen die Reichsbürgerschaft gegeben.

Um 11.10 Uhr läuft der Sonderzug des Führers auf dem festlich geschmückten Bahnhof von Brünn ein. Im Augenblick, als der Führerzug im Bahnhof Brünn einläuft, brausen deutsche Bomberstaffeln über die Stadt dahin, ein herrliches Zeichen deutscher militärischer Kraft und Stärke.

Unendlicher Jubel der Tausende, die zusammengeströmt sind, den Führer zu grüßen, braust empor. Die ganze Stadt prangt im Schmuck der Fahnenkreuzlaggen. Die Fenster sind mit Fahnenkreuzlaggen und mit Tannengrün geschmückt. Hoch über der Stadt liegt der Dom, ein kostbares Zeichen deutscher gotischer Baukunst.

Auf dem Bahnhof in Brünn sind zur Meldung beim Führer angetreten: Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, der Kommandierende General des XVIII. Armeekorps, General

der Infanterie Beher, ferner Gauleiter Reichskommissar Bärkel und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, die sich zum Führer in den Befehlswagen des Sonderzuges begaben.

Nach einer kurzen Besprechung im Befehlswagen trat der Führer die Fahrt durch die Straßen des tausendjährigen Brünn an. Vor dem Bahnhof schritt der Führer unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie des Heeres, gestellt vom Infanterie-Regiment 133 (Ein), ab. Ungeheurer Jubel der befreiten Brünnener Bevölkerung grüßte den Führer auf dem Bahnhofsvorplatz.

Der Führer fuhr sodann, immer wieder umtost von der unbeschreiblichen Begeisterung der Deutschen, die aus ganz Mähren nach Brünn zusammengeströmt waren, die Paradeaufstellung der gesamten 2. Panzerdivision ab und begab sich in das

Rathaus, wo er durch den deutschen Bürgermeister der Stadt und die deutschen Vertreter begrüßt wurde.

In bewegten Worten heißt der Kreisleiter den Führer willkommen: „Wir haben zwei Jahrzehnte hindurch unter schwerer Bedrückung deutschen Boden und deutsches Kulturgut auf vorgeschobenem Posten gewahrt. Wir haben immer gewußt, daß Sie, mein Führer, einmal zu uns kommen würden.“

Der Führer dankt den Versammelten für bisherige Treue und begrüßt sie als die neuen Bürger des Großdeutschen Reiches. Der Führer begrüßt nun jeden einzelnen dieser Männer und wechselt mit jedem einige Worte.

Dann gibt Bürgermeister Judeg noch einmal mit Worten, die tiefe Begeisterung verraten, dem Gefühl der ungeheuren Dankbarkeit für die endliche Befreiung Ausdruck. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Wien huldigt begeistert dem Führer

Minutenlang erklangen die ohrenbetäubenden Heilrufe

Wien, 17. März. Von Brünn kommend, traf der Führer am Freitag um 17 Uhr in Wien ein. Die Bevölkerung der Stadt Wien bereitete dem Führer, dessen Kommen erst wenige Stunden vorher bekanntgegeben worden war, einen begeisterten triumphalen Empfang.

Kaum hatte der Führer mit seiner Begleitung, in der sich auch der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Reichsminister Dr. Lammerers Reichsführer H. Himmler und Reichspropagandachef Dr. Dietrich befanden, sowie mit den Männern, die ihn in Wien erwarteten, unter ihnen Reichskommissar Gauleiter Bärkel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und Bürgermeister Dr. Neubacher den Nordbahnhof verlassen, als ihm ein unendlicher Begeisterungssturm entgegenschlug, der sich auf der ganzen Fahrt durch Wien zum Hotel „Imperial“ immer mehr steigerte. Die Straßen Wiens prangten im festlichen Fahnenkreuzschmuck. Unübersehbar dichte Menschenreihen drängten sich hinter der Absperrkette, die nur mit Mühe die Fahrbahn für den Führer freihalten konnte.

Vor dem Hotel „Imperial“ schritt der Führer unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Hymnen der Nation die Front der Ehrenkompanie des Heeres ab. Der Begeisterungssturm der Wiener nahm hier unvorstellbare Ausmaße an. Aber alles das wurde noch übertroffen, als wenige Minuten später der Führer auf dem Balkon des Hotels „Imperial“ erschien. Da brauste ihm wieder wie an jenem denkwürdigen, unvergesslichen 14. März des vorigen Jahres, da der Führer zum erstenmal in Wien einzog, der Begeisterungssturm der unübersehbaren Tausende entgegen, die dicht gedrängt den Schwarzenberg-Platz bis in den letzten Winkel füllten. Minutenlang reckten sich die Hände zum Führer empor, minutenlang erklangen die ohrenbetäubenden Heilrufe. Und immer wieder grüßte der Führer dankend nach allen Seiten.

Wien ist glücklich, als erste Stadt des Großdeutschen Reiches den Führer nach seiner triumphalen Fahrt durch die Protektoratsgebiete Böhmen und Mähren und nach seiner genialen staatsmännischen Tat in seinen Mauern zu wissen.

## Sirov vom Führer empfangen

Prag, 17. März. Im Gegensatz zu gewissen Zeitungsmeldungen aus London erfahren wir, daß sich General Sirov in Prag befindet, wo er sich am Donnerstag beim Führer zu einer freundschaftlich verlaufenen Audienz meldete.

## Flugpark in Brünn übernommen

Wien, 17. März. Mit den Spitzengruppen des Heeres traf am Mittwoch in den Nachmittagsstunden der Kommandeur im Luftgau XVIII in Brünn ein, um die dort liegenden Flugzeuge der ehemaligen tschechischen Luftwaffe und die Ausrüstung der Flakformationen zu übernehmen. Der General beaufsichtigte eingehend die Fliegerkajernen und den Militärflugplatz.

## Brauchitsch in Brünn

Brünn, 17. März. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, nahm am 17. März in Brünn die Meldung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V General der Infanterie List, und des Kommandierenden Generals des XVIII. Armeekorps, General der Infanterie Beher, entgegen. Generaloberst von Brauchitsch suchte im Anschluß daran die am Einmarsch beteiligten Truppenteile der Heeresgruppe V auf.

## Das Reichsprotektorat

Mißverständnisse, die für eine Zeitdauer von vierundzwanzig Stunden immerhin erklärlich waren, sind jetzt restlos ausgeräumt. Der englische Außenminister Halifax glaubte in seinen Erklärungen einen Gegensatz zwischen der bisher betonten völkischen Grundeinstellung des Nationalsozialismus und der militärischen Besetzung Böhmens und Mährens andeuten zu können. An diesem Punkt steht denn auch die Kritik der englischen, der französischen und zum Teil auch der polnischen Presse ein. Ihr ist jetzt durch den Erlass vom 16. März, der von Prag aus veröffentlicht wurde, der Boden entzogen worden. Den Menschen jenseits der großdeutschen Grenzen fällt es offenbar furchtbar schwer, das innerste Wesen des Nationalsozialismus zu begreifen, das unerschütterliche Treue zu bedeuten, das verkündeten weltanschaulichen Grundsätzen bedeutet. Vielleicht ist der Prager Erlass über das Reichsprotektorat über Böhmen und Mähren geeignet, die Erkenntnis zu fördern.

Wer oder was hätte uns hindern können, den böhmisch-mährischen Raum mit seinen Menschen bedingungslos zu einem Bestandteil des Reiches zu machen? Von einer Gegenaktion irgendwelcher anderer Großmächte konnte, wie man heute nach der englischen Regierungserklärung und angesichts der vollkommenen französischen Zurückhaltung exakt weiß, überhaupt keine Rede sein. Das nationalsozialistische Reich tut aber in diesem Fall nicht, was es unter Berücksichtigung der machtpolitischen Verhältnisse kann, sondern was es entsprechend seinen weltanschaulichen Grundsätzen und seinen Lebensinteressen muß und will. Der Führer hat wiederholt die Auffassung ausgesprochen, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein geschichtlich und natürlich bedingtes Volkstum zu vernichten. Wir können und wollen darum nicht den Fehler begehen, der in dem Verzicht der Entnationalisierung der Menschen im böhmisch-mährischen Raum bestehen würde.

Dieser Raum gehört aus Gründen der Geschichte und der geographischen Lage politisch, wirtschaftlich und verkehrsmäßig zum Großdeutschen Reich. Aus den hier gegebenen Notwendigkeiten heraus werden alle Folgerungen gezogen. Aber die völkische Eigenart der in Böhmen und Mähren lebenden nichtdeutschen Menschen bleibt vollkommen unangetastet. Deutschland gibt der ganzen Welt jetzt ein Beispiel dafür, wie eine Minderheitenpolitik aussehen muß, die weder das Wohlbefinden der betreuten Menschen eines anderen Volkstums noch den Frieden der Welt gefährdet.

Es ist wirklich das erstmal, daß eine volksfremde Minderheit innerhalb eines Staates nicht mit den Verpflichtungen der übergeordneten Staatsbürger belastet wird. Die Tschechen werden nicht Reichsbürger, sondern bleiben Staatsangehörige des böhmisch-mährischen Protektorats. Sie behalten ihre eigene Verwaltung und ihr eigenes Recht. Sie sind nicht einmal — und das ist ganz besonders bezeichnend — an die Bestimmungen der deutschen Rassengesetzgebung gebunden. Sie können es auf diesem Gebiete halten wie sie wollen. Nur diejenigen Menschen im böhmisch-mährischen Raum, die Deutsche sind und sich zum Deutschtum bekennen, werden Reichsbürger und sind als solche den Gesetzen des Reiches verpflichtet.

Es ist alles auf Freiwilligkeit gestellt. Die Böhmen und Mähren werden ihre eigene Regierung behalten, die allerdings aus außenpolitischen und wirtschaftlichen Gründen des Vertrauens des Führers und des Reichsprotektors bedarf. Aber im einzelnen bleibt die Verwaltung und der innere Ord-

## Hunderte von Flugzeugen über Prag

Die Stärke des Reiches zur Luft eindrucksvoll demonstriert

Berlin, 17. März. In den Mittagsstunden des Freitags zeigten sich die Geschwader der deutschen Luftwaffe mit Hunderten von Flugzeugen über Prag und den anderen böhmisch-mährischen Städten und Dörfern. Sie gaben der Bevölkerung ein eindrucksvolles Bild von der Stärke des Reiches zur Luft. Mehrere Gruppen der deutschen Fliegergruppe wurden im Laufe des Tages auf die Flugplätze im böhmisch-mährischen Raum verlegt und nahmen den Flugdienst von ihren neuen Standorten aus auf. Das Regiment General Göring und Teile der Fallschirmtruppen trafen ebenfalls in den unter die deutsche Wehrmacht gestellten Gebieten ein.

## Wichtige Parade von Panzerwagen

Der erste deutsche Vorbeimarsch in Prag

Prag, 17. März. General Seyr von Schweppenburg nahm Freitag mittag auf dem Wenzel-Platz als ersten Vorbei-

marsch deutscher Truppen in Prag den der deutschen Panzerwagen ab. Eine halbe Stunde lang rollten die deutschen Panzer aller Klassen in schneller Fahrt und schur gerade ausgerichtet den Wenzelplatz hinunter. Das Publikum, das zum überwiegenden Teil aus Tschechen bestand, war durch das wichtige Schauspiel stark beeindruckt. Nach dem Vorbeimarsch konnte man beobachten, wie sich Tschechen an in der Menge verstreute deutsche Soldaten wandten und sich bei ihnen nach Einzelheiten erkundigten. Während des Vorbeimarsches brausten ununterbrochen deutsche Kampfflugzeuge niedrig über den Wenzel-Platz dahin.

In einem Bericht der „Sibove Noviny“ über die Stimmung der tschechischen Bevölkerung in Prag wird insbesondere hervorgehoben, daß sich besonders die Arbeiter, sich fast vorbildlich verhalten. Ueberall sei sie in Ruhe zur Arbeit gegangen. Wenn irgendwo unverantwortliche Elemente provozieren wollten, so habe sie die Arbeiterschaft energisch zur Ruhe gemahnt.

1.50  
1.50  
2.50  
ermitt  
zell  
eld  
Calw  
natiat,  
erkannt:  
sch  
ant,  
uch  
art  
er  
ber  
sch  
men  
ng,  
am-  
nd.  
ted  
en,  
h  
str. 36  
FREE  
n, ergiebt  
26 Pf  
18 Pf  
36 Pf  
ausatzmittel  
22 Pf  
23 Pf  
18 Pf  
24 Pf  
24 Pf  
12 Pf  
22 Pf  
15 Pf  
28 Pf  
24 Pf  
KAFFEE  
GESCHAFT



nungsdienst der autonomen Regierung vorbehalten.

Ein solches Beispiel großzügiger Autonomiegewährung hat die europäische Geschichte noch nicht gesehen, und es läßt sich höchstens ein schwacher Vergleich mit den Maßnahmen des Duce in Libyen ziehen.

Jud bleibt Jud!

Vergebliche Anbiederungsversuche bei den Slowaken

Preßburg, 17. März. Der Propagandachef Nach hat in einem Erlaß bestimmt, daß jüdische Geschäfte und Häuser nicht die slowakischen Nationalfarben tragen dürfen.

Memelländischer Landtag am 25. März

Die Sitzung des memelländischen Landtages ist auf Samstag, den 25. März, angesetzt worden.

Sachas Appell an tschechische Bevölkerung

Mit vollem Vertrauen das Protektorat in die Hände des Führers gelegt

Prag, 17. März. Präsident Sacha hielt am 16. März gegen 23 Uhr im Prager Rundfunk eine Ansprache an die tschechische Bevölkerung, in der er auf die Entwiclung des Staates einging und u. a. erklärte, daß er mit tiefer Trauer erkennen müsse, daß das, was man zwanzig Jahre lang als Grundlage für die Lösung ansah, eine kurze Episode der nationalen Geschichte gewesen sei.

Schwere Schlachten in der Karpato-Ukraine

Stellungskrieg in Schützengräben / 14 Ortschaften zurückerobert

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 18. März. In der Karpato-Ukraine haben die heftigen Kämpfe zwischen Ukrainern und ungarischen Truppen noch immer kein Ende gefunden.

Entgegen bisherigen Meldungen hat es sich herausgestellt, daß es dem Gros der ungarischen Marschkolonne bis Freitag nachmittag noch in keinem Falle gelungen ist, die polnische Grenze zu erreichen.

Abteilungen des Sitch die Stadt Sewljutsch dreimal zurückerobert.

Der Nachfolger des gefallenen Befehlshabers, Swadef, hat an die Ukrainer eine Rede gehalten, in der er sagte, die ukrainischen Männer würden genau so tapfer zu kämpfen und zu sterben wissen, wie die nationalen Spanier, die Berge der Karpaten-Ukraine seien der ukrainische Kkazar.

Unbestätigte Meldungen aus polnischer Quelle berichten, daß an der Grenze zwischen Slowakei und Karpato-Ukraine eine Abteilung der Linka-Garde den Ukrainern zu Hilfe gekommen sei und sich an den Kämpfen gegen die Ungarn beteilige.

Bata auf dem Wege in die USA

Der tschechische Schuhfabrikant Bata ist in seinem eigenen Flugzeug Donnerstag in Bukarest eingetroffen.

Daladier fordert Ermächtigungsgesetz

Freie Hand für die „Konsolidierung der Kräfte“

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 18. März. Der französische Ministerrat hat am Freitag einmütig beschlossen, von der Kammer die Genehmigung eines Ermächtigungsgesetzes zu fordern.

In der großen außenpolitischen Kammerausprache ergriff Ministerpräsident Daladier das Wort zur Verteidigung seiner Politik.

Brünn und Wien feiern den Führer

(Fortsetzung von Seite 1)

In kurzen packenden Worten beschwört er die Geschichte eines ganzen Jahrtausends herauf, das in Brünn immer durch den Kampf seiner Bürger für ihr Deutschtum festsitzend war.

Mit festem Händedruck dankt Adolf Hitler dem Bürgermeister und tritt dann auf den Balkon des Rathauses. In diesem Augenblick wird der Jubelsturm der Menschenmassen zum Orkan.

Bevor der Führer das Rathaus verläßt, trägt er sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann kehrt er unter ungeheurem Jubel der Massen zum Bahnhof zurück.

Der neue Wirtschaftsraum in Zahlen

Neue große Industriegebiete und beachtliche Rohstoffquellen in Böhmen und Mähren

Eigenbericht der NS-Presse

lk. Berlin, 17. März. Trotz der Abtretung des Sudetenlandes blieben den Tschechen in Böhmen und Mähren große Industriegebiete und beachtliche Rohstoffquellen, die jetzt im Deutschen Reich gewiß eine gute Auswertung finden.

Neben diesen großen Industriezentren gibt es in Böhmen-Mähren noch eine Anzahl von industriellen Mittelstädten, wie z. B. Klado eine Stadt von 40 000 Einwohnern, wo jährlich 2 Millionen Tonnen Kohle gefördert werden.

forschung bedürfen noch die Goldvorkommen an der Moldau, bei Smeltsh und Vrbana.

Nicht vergessen werden darf die böhmische Biererzeugung, mit der die ehemalige Tschecho-Slowakei an dritter Stelle hinter Deutschland und Belgien durch eine Jahreserzeugung von 8 Millionen Hektoliter stand.

Neben der Industrie, in der 40 v. H. der Einwohner Böhmen-Mährens arbeiten, besteht eine recht ertragreiche Landwirtschaft.

Die Elbe, die nur zum Teil im Reichsgebiet lag, ist nun von der Quelle bis zur Mündung ein deutscher Strom.

Die Slowakei (38 460 Qkm.), die einen größeren Umfang als Holland (34 223 Qkm.)

hat, erweitert den mitteleuropäischen Wirtschaftsraum bis in die Westkarpaten. Im Gegensatz zu Böhmen-Mähren ist dieses Gebiet durch die Landwirtschaft bestimmt.

Die deutsch-polnische Grenze betrug bisher 1600 Kilometer. Sie wird nunmehr durch die Nordgrenze der Slowakei auf dem Karpatenkamm um 450 Kilometer ergänzt.

Es verwickelt sich eine gerechte Völkerverordnung im Südosten, ein großer Wirtschaftsraum, der eine friedliche Entwicklung unter starkem Schutz sicherstellt.

Erfolglos!

Britischer „Lösungsvorschlag“ abgelehnt

London, 17. März. Die Palästina-Konferenz hat am Donnerstagnachmittag nach sechs Wochen fruchtloser Verhandlungen zwischen arabischen, jüdischen und britischen Abordnungen praktisch ein Ende gefunden.



Führer

# Tschechen bewundern unsern Tatsozialismus

## Schnellster Einsatz der NSV. in Böhmen und Mähren

Olmütz, 17. März. Überall im böhmisch-mährischen Land, dessen Gesamtgebiet die deutsche Wehrmacht nunmehr fest in ihrer Hand hält, zogen mit den Truppen die Hilfskolonnen der NSV. ein. Auf allen Landstraßen tauchen ihre großen Lastwagen auf, die auf großen Plakaten die Aufschrift „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ tragen. Lastwagen, auf denen fast alle Lebensmittel zu haben sind.

Genau so wie beim Einmarsch der deutschen Truppen in den Sudetengau, sind in nahezu allen Gebieten innerhalb 24 Stunden Lebensmittellager angelegt worden, die sich unaufhörlich leeren und wieder aufgefüllt werden. Tausende von notleidenden Menschen werden versorgt. In Hunderten von Städten stehen auf den Marktplätzen neben den Panzerwagen, Geschützen und Maschinengewehren friedliche Gulaschkanonen und die Helfer der NSV. haben alle Hände voll zu tun, um die herandrängenden Menschen zu besriedigen und den Hunger der Armen und Arbeitslosen zu stillen.

Die Tschechen stehen vor diesen Werken der tätigen Hilfsbereitschaft wie vor einem Wunder, und sie wissen offenbar nicht, was sie mehr bestaunen sollen, die Schnelligkeit, mit der diese Hilfe einsetzt oder die Selbstverständlichkeit, mit der sie allen, natürlich auch den hilfsbedürftigen Tschechen dargeboten wird. Dankbar nehmen sie, die zum Teil schon lange arbeitslos sind, und die nie eine solche großzügige Hilfsbereitschaft kennengelernt haben, die Hilfe der Deutschen an. Allein in Nord- und Ostmähren sind für die Bewältigung dieser Arbeit 100 NSV-Schwärmer und etwa 20 Amtsleiter eingesetzt worden. In allen Städten entstanden im Handumdrehen Ausgabestellen, wo alles zu finden ist, was zum notwendigen Lebensgebrauch notwendig ist. In Olmütz und in Mährisch-Ostau allein wurden an einem einzigen Tag 1250 Kilogramm Fleisch, 3000 Kilogramm Roggenmehl, 1600 Kilogramm Zucker, 3000 Kilogramm Weizen, 750 Kilogramm Rübden, Tausende von Brot und zahlreiche andere Lebensmittel zur Verteilung gebracht.

Anßerdem wurden in mehreren Städten den Bäckerinnen große Aufträge gegeben, für die von der NSV. das Backmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Für Gebiete, in denen teilweise große Armut und viel Arbeitslosigkeit herrscht, bedeutet diese Hilfe ungeheurer viel. Besonders große Freude hat sie bei denjenigen Deutschen ausgelöst, die von den tschechischen Unternehmern wegen ihres Bekenntnisses zum Deutschtum ent-

### Stierer Friede in Mähren

Olmütz, 17. März. Der Erlaß des Führers über die Errichtung des Protektorats über Böhmen und Mähren hat bei der deutschen Bevölkerung der Hanna und von Ostmähren unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. In den Städten Weißkirchen, Leipzig, Proßnitz, Kremier und Olmütz hatten sich vor den Lautsprechern zahlreiche deutsche Einwohner zusammengefunden, die in begeisterte Heirufe ausbrachen, als sie aus dem Munde des Reichsaussenministers hörten, daß sie nunmehr nach dem Willen des Führers Bürger des Großdeutschen Reiches geworden sind.

lassen worden waren und die gar nicht mehr wußten, wovon sie leben sollten. Der tatkräftige Einsatz der NSV. kommt vielleicht am besten darin zum Ausdruck, daß fast überall in wenigen Stunden nach dem Einmarsch der Truppen die Essensausgabe erfolgte. Aus Gulaschkanonen, die um 5 Uhr früh in Troppau aus den Güterzügen ausgeladen wurden, wurde schon um 12 Uhr mittags in Olmütz, also etwa 70 Kilometer entfernt, das Essen ausgegeben. In ganz Böhmen und Mähren steht bereits heute die Organisation der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt in vollster Arbeit.

### Nur noch eine tschechische Partei

Prag, 17. März. Auf der Prager Burg fanden am Freitag Verhandlungen zwischen Dr. Hacha und dem engeren Präsidium der Tschechischen Nationalen Einheitspartei statt, in denen beschlossen wurde, das tschechische Volk in einer einzigen Partei zusammenzuschließen. An der Spitze der Partei wird Dr. Hacha stehen. Auf Grund der Loslösung der Slowakei und der Karpato-Ukraine ist das Schicksal des Prager Parlaments besiegelt. Es dürfte noch im Laufe dieses Monats aufgelöst werden.

## Ungarns Dank an den Führer

### Freude über die gemeinsame Grenze mit Polen

Budapest, 17. März. Das die Budapest-er Morgenpresse völlig beherrschende Ereignis ist das Eintreffen der ungarischen Truppen an der polnischen Grenze die Karpato-Ukraine. Alle Einzelheiten des Marsches sowie die Begrüßung zwischen den ungarischen Truppen und den polnischen Grenzwachtern wird genauestens geschildert und die beiderseitige große Freude darüber hervorgehoben. In ihren Kommentaren unterstreicht die Mehrzahl der Blätter, daß Ungarn die Erfüllung seines Traumes in hohem Maße der tatkräftigen Unterstützung der Führer der beiden befreundeten Großmächte, Deutschland und Italien, zu verdanken habe.

Daneben widmen die Morgenzeitungen weiterhin allen Meldungen über die deutschen Truppenbewegungen in Böhmen und Mähren sowie über die Lage in der Slowakei, die sich unter den Schutz des Reiches gestellt hat, breiten Raum.

Unter der Überschrift „An der historischen Grenze“ schreibt der halbamtliche „Pester Lloyd“: „Die ungarische öffentliche Meinung ist in dieser festlichen Stunde um so mehr von Befriedigung erfüllt, als sich dieser Akt der Vernunft und der Gerechtigkeit im Einvernehmen mit unseren Freunden als die logische Auswirkung der gemeinsamen politischen Linien vollzieht. Die historische Forderung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze wäre sicherlich nicht in Erfüllung gegangen, hätte die Kraft und die Energie Adolf Hitlers nicht jene wahrhaft historische Situation geschaffen, in der die Saat Polens und Ungarns angehen konnte. Wie durch den Entschluß des Führers ein Gebiet in den Schutz des Deutschen Reiches übergegangen ist, an dem Deutschland lebenswichtig interessiert ist und das über 1000 Jahre lang zum Deutschen Reich gehörte, so stellt Ungarn die Ordnung in

## Neue Ordnung lebt sich ein

### Prag im Flaggensturm

Prag, 17. März. Gestern in den Mittagsstunden tauchten in den Prager Straßen die ersten deutschen Soldaten auf, die dienstfrei waren, und die Stadt, die viele zum erstenmal in ihrem Leben sahen, kennenlernen wollten. Die Stadtpläne waren kurz nachher nahezu vollkommen ausverkauft, ein Zeichen, daß unsere Soldaten bei ihren Entdeckungstouren methodisch vorgehen. In der inneren Stadt gestaltete sich gestern das Verkehrsproblem manchmal schwierig. Die Straßen um den Wenzels-Platz, die National-Straße, die Obst-Gasse und zeitweise auch der Graben waren, obwohl diesmal die schweren Kraftwagen der Wehrmacht nahezu fehlten, auf halbe Stunden hinaus vollständig verstopft.

Sofort nach Verlautbarung des neuen staatsrechtlichen Statutes Böhmen und Mähren als Protektorat des Deutschen Reiches wurden die ersten blau-weiß-rotten Fahnen aufgehängt und bald waren nur wenige Häuser ohne Flaggensturm. Auch die Zahl der Sakreuzfahnen hatte seit dem Vortage zugenommen. In den Gaststätten hatten die deutschen Soldaten Gelegenheit, mit den Tschechen zusammenzukommen. Bei einem Glas Bier konnte man wieder unsere jungen Soldaten in Gesprächen mit tschechischen Arbeitern und Angestellten sehen.

einem Territorium her, in dem die unabänderliche Richtung der Flusläufe und die ewigen Gesetze der Karpaten-Wälder das Schicksal der Donauböden in unserer tausendjährigen Geschichte zusammengeknüpft haben. Wir haben in diesem Gebiet keine anderen Ziele, als unsere Rolle zu erfüllen, die in all den Jahrhunderten der Vergangenheit in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bestand.“

In einer Schilderung des Marsches der ungarischen Truppen durch die Karpato-Ukraine schreibt der der Regierung nahe stehende nationalböhmische „Nj Magyar-ság“: „Grenzenlose Dankbarkeit erfüllt Ungarn gegenüber den Führern Deutschlands und Italiens, seiner mächtigen europäischen Freunde. Eine hinterhältige und feindliche Agitation hat Monate hindurch vergeblich versucht, die deutsch-ungarischen Beziehungen zu stören. Heute stellen wir fest, daß das Vertrauen im ungarischen Volk immer seinen großen Freunden gehören wird, denn mit der Unterstützung Adolf Hitlers und Mussolinis hat Ungarn eines seiner Ziele erreicht.“

## Großadmiral von Tirpitz

### Zu seinem 90. Geburtstag am 19. März 1939

Eigenbericht der NS-Presse  
rd. Berlin, 17. März. Die Geschichte der deutschen Flotte des Zweiten Reiches wird auf alle Zeiten mit der ragenden Gestalt des Großadmirals Alfred von Tirpitz verbunden sein. Er ist nicht nur ihr Schöpfer und Erbauer gewesen, sondern seiner rastlosen Aufklärungsarbeit in den ganzen Jahrzehnten vor Ausbruch des Weltkrieges war es darüber hinaus zu verdanken, daß die Blide des deutschen Volkes wieder auf die See hinaus geleitet,



und ihm gleichzeitig der Weg zur See- und Weltgeltung gewiesen und geebnet wurde. Als die Seefahrt des Jahres 1914 an die deutsche Flotte herantrat, war ihr Ausbau zwar noch nicht in dem ganzen Umfang durchgeführt, wie ihn der Großadmiral in seinen Flottenbauprogrammen vorgesehen hatte. Aber sie hätte auch diese Probe, in der sie sich allen Seemächten der damaligen Zeit gegenüber, sicherlich bestanden, wenn sie in dem von Tirpitz als richtig erkannten Sinne eingesetzt worden wäre. Es bleibt die Tragik im Leben des Großadmirals, daß er dem Reich wohl ein starkes Instrument der Macht zur See schaffen, seinen richtigen Einsatz aber nicht mehr im entscheidenden Sinne zu beeinflussen vermochte.

Tirpitz hat die übliche Laufbahn des deutschen Seeeoffiziers durchgemacht, sich aber schon frühzeitig der jungen, eben aufkommenden Torpedowaffe zugewandt, deren erster Inspekteur der Korvettenkapitän Tirpitz auch im Jahre 1886 wurde. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit im Oberkommando der Marine übernahm der damalige Kommandant Tirpitz 1896 das Kommando über die deutsche Kreuzerdivision in Ostasien. Das Jahr 1897 stellte Tirpitz vor die Aufgabe seines Lebens. Mit der Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts übernahm er zugleich die Gesamtverantwortung für den kommenden Ausbau der deutschen Flotte. Sein Hauptziel war hierbei die Herbeiführung einer möglichst großen Standfestigkeit besonders der schweren Kampfschiffe. Im Jahre 1911 wurde Admiral von Tirpitz zum Großadmiral befördert.

Nach Ausbruch des Weltkrieges war es von Anfang an sein Bestreben, die von ihm ge-

## Verständnislosigkeit bei den Demokratien

### USA.: „Kein Anlaß sich einzumischen“

Die Leitartikel der englischen Morgenpresse, die sich hauptsächlich mit dem deutschen Protektorat über Böhmen und Mähren befassen, enthalten, wie wir es kaum anders erwartet hatten, Angriffe gegen Deutschland. Daß das deutsche 80-Millionen-Volk einen berechtigten Anspruch auf den ihm geschichtlich zustehenden Lebensraum hat, findet bei der auf trüffeltem Egoismus beruhenden Mentalität englischer Leitartikel keine re- le Verstandnis, und auf die klare Tatsache, daß das deutsche Vordringen dem durch

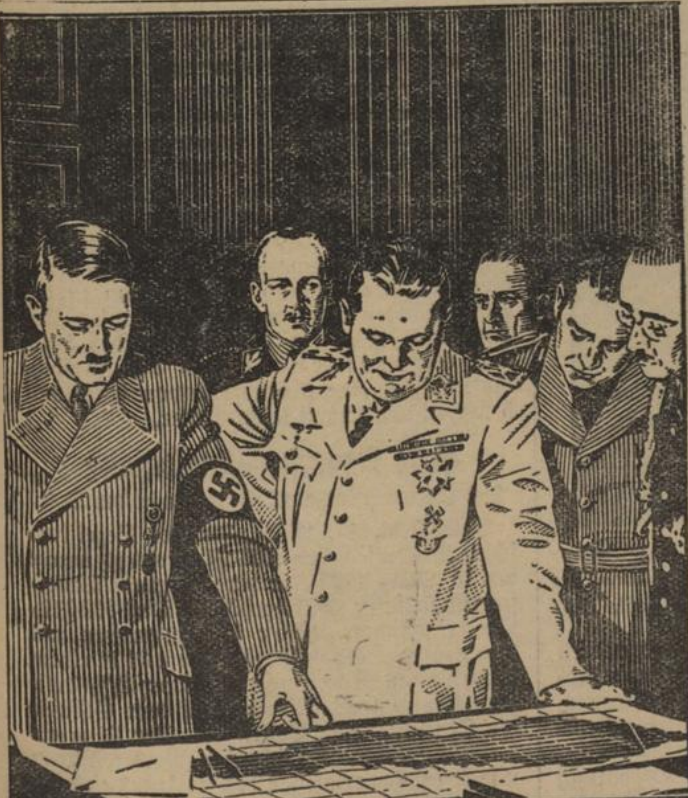
die verbrecherischen Methoden von Versailles zerstückelten mitteleuropäischen Raum endlich Frieden und wirtschaftlichen Aufstieg bringen wird, geht über das Begriffsvermögen der Engländer hinaus. Die Linkspresse ergeht sich in heftigen Angriffen gegen die Außenpolitik der Regierung Chamberlains. „Daily Herald“ fordert in seinem Leitartikel zur Unterstützung politischer Emigranten auf.

Im Gegensatz zu dem parlamentarischen Geschrei der marxistischen und kommunisti-

# Beschlüsse von morgen — heute in der N.S.-Presse.

Ja, das ist wirklich möglich. Dank der guten Verbindungen der N.S.-Presse zu Partei und Staat und dank ihres vorzüglichen Nachrichtendienstes weiß sie stets zuverlässig und schnell, welche Probleme der Lösung entgegengehen oder wo besondere Maßnahmen zu erwarten sind. Wenn Sie daher die N.S.-Presse aufmerksam lesen, können Sie sich rechtzeitig ein genaues Bild machen über das, was geplant ist. Deshalb lohnt es sich auch für Sie, die N.S.-Presse zu lesen.

Hervorragende Männer geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.S.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie die N.S.-Presse ständig lesen.



## DER DIREKTE DRAHT







Der Reichskriegsführer 70 Jahre alt. Der Reichskriegsführer SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt vollendet am 18. März sein 70. Lebensjahr. Er steht seit 1934 an der Spitze des NS-Reichskriegerbundes und seit März 1938 als Reichskriegsführer an der Spitze des NS-Reichskriegerbundes. General Reinhardt wurde im Jahre 1915 Regimentskommandeur. In den Jahren 1918/19 übernahm er mit seinem Freiwilligenregiment die Reichshauptstadt von den Spartakisten. Der Eichenlaubträger des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub. (Scherl-Bilderdienst-M.)

ischen Presse in Frankreich besleißigt sich das große Informationsblatt „Matin“ eines ruhigen und besonnenen Tones. Das Blatt erklärt, die Nervosität, die am Donnerstag in den Wandelgängen von Kammer und Senat herrschte, sei über die doktrinär geführten Kommentare nicht hinausgegangen. Mit Bezug auf diese bevorstehende Kammerausdrucksprache erklärt der „Matin“ dann weiter, Daladier sei entschlossen, der Situation zu begegnen in Übereinstimmung mit seinem Außenminister. Das charakteristische Zeichen der Stärke sei kaltes Blut. Die Auseinandersetzung im Parlament hätte einen mehr rückblickenden als praktischen Charakter und würde vorwiegend zwischen München und Anti-München geführt. Was den Wert der Kammerausdrucksprache angehe, so müsse man ihn unter den gegenwärtigen Umständen bezweifeln. Das Blatt schließt seine Betrachtungen mit einem bedauerlichen Ton über die innerpolitische Zerrissenheit Frankreichs, auch die amerikanischen Blätter bringen lange Auszüge aus dem Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren. Trotz der Tatsache, daß Amerika Laupate der jetzt nicht mehr existierenden tschecho-slowakischen Republik war und die Blätter daher vielfach ihre gewohnte Sprache führen, wenden sich doch verschiedene Zeitungen in Betrachtungen den Ereignissen zu, die die geschichtliche Entwicklung würdigen. So stellt der „Christian Science Monitor“ fest, die Auflösung der Tschecho-Slowakei entspringe aus geschichtlichen Vorgängen, die heute viele Länder bedauern, nämlich dem ungerechten Versailler Diktat. In dem Leitartikel der größten New Yorker Zeitung, „New York Daily News“, heißt es: „Unter den Kommunisten und ihren Weggenossen in Amerika herrscht zwar großes Geschrei über das Schicksal der Tschecho-Slowakei, aber es besteht kein Grund, weshalb sich die Amerikaner darüber aufregen sollten.“ Die Tschecho-Slowakei sei ein künstliches Gebilde gewesen, das aus egoistischen Motiven geschaffen wurde, um Deutschland fortdauernd bedrängen zu können. Wenn der Führer jetzt diese künstlichen Grenzen abbreche, so stelle er damit eine viel logischer Einteilung Mitteleuropas her. Für Amerika sei das nur ein interessantes Schauspiel, aber kein Anlaß, sich einzumischen.

### Großadmiral Tirpitz

(Schluß)

schaffene Flotte, deren Kampfwert er am besten einzuschätzen vermochte, voll zum Einsatz zu bringen. Dieses Vorhaben scheiterte aber an dem Widerstand andersdenkender politischer Kreise, die das Ziel, welches der Großadmiral militärisch durchzusetzen trachtete, auch auf anderem Wege erreichen zu können glaubten. Als im Jahre 1916 die Entscheidung gegen ihn fiel und auch die hinauschiebung des U-Boot-Krieges aus rein außenpolitischen Gründen beschlossen wurde, glaubte er auf die weitere Bestaltung der Dinge keinen maßgeblichen Einfluß mehr haben zu können. Am 16. März 1916 reichte er daher seinen Abschied ein und trat aus dem aktiven Dienst aus. Wie richtig der Großadmiral die Lage einschätzte, haben die folgenden Jahre zur Genüge bewiesen.

Mehr als 20 Jahre sind seit jenen Tagen vergangen. Deutschland verfügt dank der Leistungsfähigkeit seiner Flotte, die sich der ihr auferlegten Pflicht als Wächterin einer ruhmvollen Ueberlieferung der alten Kriegsmarine voll bewußt ist. Großadmiral von Tirpitz aber steht heute wieder vor dem deutschen Volke als der geniale Schöpfer der deutschen Hochseeflotte des Zweiten Reiches.

### Autonomie und Protektorat

Das neugeschaffene Amt des Reichsprotectors findet sein erstes wesentliches Beispiel in der Geschichte Englands. Der Reichsregent führte den Titel Lord Protector; so beispielsweise der Herzog von Somerset unter Eduard VI. von 1547 bis 1549; zur Zeit der englischen Republik regierte Oliver Cromwell als Lord Protector. Nach ihm war der markanteste Anspruch auf den Titel eines Protectors von Napoleon I. erhoben worden, der von 1806 bis 1813 den Rheinbund politisch vertrat. Auch die katholische Kirche kennt das Amt des Protectors, und zwar im Verkehr eines Ordens, einer Kongregation oder Bruderschaft beim Papst; es ist der Kardinalprotector, der so die Verbindung zwischen dem Vatikan und den Gliederungen der Kirche aufrechterhält.

Die Neuzeit faßt allerdings das Protektorat ganz wesentlich weiter als diese ursprünglichen Formen. Man hat sogar die Verwaltung von Kolonien darunter verstanden, die keinerlei autonome Rechte genießen. Das aber kann keineswegs der völkerechtliche Sinn sein; es handelt sich dabei lediglich um eine interne, also staatsrechtliche Abwandlung. Genau so entspricht es nicht der weitergefaßten Begriffsbestimmung, wenn Frankreich das „Protektorat“ der Katholiken im Orient für sich in Anspruch nimmt.

Es gibt indes augenblicklich eine Vielzahl der verschiedensten Protektorate in der Welt; teils solche, die in Wirklichkeit existieren, aber keinerlei völkerechtliche, sondern nur finanzielle, also wirtschaftliche Formen angenommen haben wie die Abhängigkeit der mittelamerikanischen Republiken Cuba, Haiti, Nicaragua und die Dominikanische Republik, für die USA, die militärische Hoheit übernommen hat; teils solche, die offiziell vorhanden sein sollen, aber praktisch nicht vorhanden sind; wie die französischen Kolonien Annam, Kambodscha, Laos und Marokko. Auch die indischen Fürstentümer stehen in einer Art von Protektoratsverhältnis zu England.

Anderer Protektorate nähern sich schon eher der in Böhmen und Mähren neugebildeten Form. So in Andorra und Monaco Verhältnis zu Frankreich, in San Marino Beziehung zu Italien, in Ägyptens staatsrechtlicher Fundierung in bezug auf England. Es sei auch an das japanische

Protektorat über Korea erinnert, das von 1905 bis 1910 bestand oder an Frankreichs Protektorat über Madagaskar von 1885 bis 1896.

Das ganz wesentlich Neue und Entscheidende des Protektorats Böhmen und Mähren ist wohl in der klaren Fassung der Autonomierechte zu sehen, vor deren Fixierung sich fast alle übrigen Protektoratsmächte bisher gescheut hatten. Diese Art der Selbstverwaltung ist grundsätzlich überaus ähnlich dem Verhältnis der früheren deutschen Bundesstaaten zum Reich.

Schließlich wäre das Memelland als ein Beispiel eines Protektorates zu nennen, das seine Form durch die Völkervereinigung erhielt.

### „Die große Zeit“

Dr. Goebbels: Mitteleuropa hat seinen Frieden

Berlin, 18. März. Reichsminister Dr. Goebbels nimmt in einem „Die große Zeit“ überschriebenen Artikel im W. eine Uebersicht der großen geschichtlichen Woche, die uns mitzuerleben vergönnt gewesen ist, vor. Er spricht in diesem Artikel von der ehemaligen Tschecho-Slowakei als einer Versailles-Fehlkonstruktion, die keinen anderen politischen Zweck hatte, als ein militärisches Aufmarschgebiet gegen Deutschland zu bilden. Diese dem Staatspräsidenten Hacha zu seiner geschichtlichen Unterredung beim Führer vorgezeichnete, war der Weg, den die uralten deutschen Länder Böhmen und Mähren nun in Zukunft zu beschreiten hätten, eigentlich schon vorgezeichnet. Die Nacht vom vergangenen Dienstag zum Mittwoch hat damit auch eine weitgehende Bestätigung der Richtigkeit der von Chamberlain und Daladier in der tschechischen Frage betriebenen Politik gezeigt. Mitteleuropa hat seinen Frieden zurückgewonnen, und zwar deshalb, weil nun eine Ordnung geschaffen wurde, in der der Stärkere der beiden in diesem Lebensraum nebeneinander wohnenden Partner für den Frieden besorgt ist und der schwächere sich in seinen Schutz bezieht und nicht umgekehrt.

### Lazet zum erstenmal so.

Adolf Heuser deutscher Doppelsieger  
Adolf Heuser, Sieger! Adolf Heuser, deutscher und Europameister im Schwer- und Halbschwergewicht! Das war das Ergebnis des Titelkampfes im Schwergewicht zwischen dem Herausforderer Adolf Heuser und dem Titelverteidiger Lazet. Lazet war dem Feuerwerk der Heuserischen Faust in seiner Minute des nur fünf Runden dauernden Kampfes gewachsen. Er war nicht hart genug, diesen ständig auf ihn niederprasselnden Schlägen zu widerstehen. Und so erlebte er in der 5. Runde nach mehreren Niederlagen in der 4. die Bitternis der ersten No.-Niederlage seiner bisher nur erfolgreichen Laufbahn.

Adolf Heuser ließ dem Wiener von Anfang an nicht die geringste Chance. Immer wieder stürzte er sich mit wütenden Angriffen auf den Titelverteidiger, der diesen stürmischen Attacken kaum etwas entgegenzusetzen hatte. Stürmische Begeisterung dankte dem neuen Europameister Heuser für seinen prachtvollen Kampf, mit dem er an die Form seiner allerbesten Jahre knüpfte.

grundlegend anders gesehen. Im völkisch-autoritären Staat sei die Amtsannehmung ein unbefugtes Eingreifen in Funktionen eines lebenden Organismus, das stets Wirkungen auf die Gesamtheit aller Funktionen dieses Organismus habe. Es könne für diese organische Volksordnung nicht gleichgültig sein, ob an irgend einer Stelle die von höheren Gesichtspunkten aus geschaffenen funktionellen Zusammenhänge mißbraucht und dadurch zunächst einmal zerissen werden. Besonders deutlich werde diese Erkenntnis im Falle der Amtsannehmung auf dem Gebiete der Polizei. Die Polizei habe im völkisch-autoritären Staat die Aufgabe, über den Bestand der Volksordnung zu wachen und sie mit jedem geeigneten Mittel gegen Störungen und Zerstörung zu sichern. Je größer die Aufgabe ist, die der Polizei gestellt wird und je machtvoller und nachdrücklicher die Erfüllung dieser Aufgabe durchgeführt werden muß, um so gefährlicher müsse sich auf diesem Gebiet die Amtsannehmung Unberufener auswirken. Daraus ergebe sich, daß die Amtsannehmung im völkisch-autoritären Staat grundsätzlich als ein Angriff auf die Struktur und das Bestehen der Volksordnung bestraft wird und mit entsprechender Schärfe bekämpft werden müsse. Der zur Zeit noch gültige § 132 des Strafgesetzbuches sei hierfür nicht geeignet. Es erhebe sich deshalb dringend erforderlich, daß in dem kommenden Strafgesetzbuch die Amtsannehmung unter die Angriffe auf die Sicherheit des Volkes und Reiches gerechnet und mit entsprechend hohen Strafen bedroht werde.

Was zur Zeit mit strafrechtlichen Mitteln noch nicht erreicht werden könne, das suche der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei dadurch zu erreichen, daß auf seine Anordnung grundsätzlich jede Person, die sich zu Unrecht als Beamter oder Beauftragter der Polizei ausgebeugt hat, unabhängig von einer etwa erfolgten Bestrafung aus präventiv-polizeilichen Gründen in Schutzhaft genommen und bis auf weiteres in einem Konzentrationslager untergebracht wird.

### Schneedecke von fünf Meter

Schnee und Eis im bayerischen Oberland

Bad Reichenhall, 17. März. Im Berchtesgadener Land dauern die Schneefälle seit Tagen nahezu ununterbrochen an. Auf der Alpenstraße liegt der Schnee bereits über einen Meter hoch. Bei Inzell und Ruhpolding sind die Schneemauern zu beiden Seiten der Straßen so hoch, daß die vorüberfahrenden Kraftwagen überhaupt nicht mehr zu sehen sind. Da die motorisierten Schneepflüge Tag und Nacht unterwegs sein müssen, um den Schnee auf die Seite zu räumen, werden die Straßen immer enger. Bei Mauthausen steigt das Hochwild bis ins Tal herab, weil es auf den Höhen kein Futter mehr findet. Auch in Jüssen hielt das Schneegestöber an. Auf den Landstraßen sind die Schneeverwehungen teilweise meterhoch. Von den Dächern und Fensterkanten in der Stadt hängen armlange dicke Eiszapfen. Die Landschaft zeigt ein tief winterliches Bild. Das Schneefesthalten aus dem Zugspitzblatt meldet eine Schneedecke von insgesamt 5 Meter. Es schneit leicht weiter.

### Gute Dauersegelflugleistung

Bei Nordweststurm 13 Stunden in der Luft

Ballenstedt, 17. März. Bei der Segelflugschule Ballenstedt des NS-Fliegerkorps wurde am 15. März 1939 eine hervorragende Dauersegelflugleistung durchgeführt. Der NS-Fliegerkorpsführer Böhler flog zusammen mit dem Leutnant der Luftwaffe Wendt in einem doppelstiefigen Segelflugzeug „Kranich“ dreizehn Stunden 43 Minuten auf dem Gelände der Segelflugschule Ballenstedt. Der Flug erfolgte bei dem herrschenden Nordweststurm und den Schwierigkeiten des Geländes eine besondere Ausdauer und Aufmerksamkeit der Fliegerführer. Der Start erfolgte um 8.20 Uhr, die Landung um 22.03 Uhr. Nachflug und Nachlandung stellten bei den schwierigen Wetterverhältnissen höchste Anforderungen an die Fliegerführer. Der Flug wurde innerhalb eines Lehrganges durchgeführt, in dem Angehörige der Luftwaffe durch das NS-Fliegerkorps im Segelflug ausgebildet werden.



Der Führer in der Prager Burg. Der Führer bespricht in den historischen Räumen der alten Kaiserburg von Prag mit seinen Generälen die Lage; links erkennt man den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, neben dem Führer General von Blaskowitz. (Presse-Hofm., M.)

### Konzentrationslager für falsche Polizisten

Berlin, 17. März. Der Paragraph 132 des Reichsstrafgesetzbuches bedroht denjenigen, der unbefugt sich mit Ausübung eines öffentlichen Amtes befaßt oder eine Handlung vornimmt, die nur kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden darf, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe. Von dieser Feststellung aus behandelt SS-Oberführer Ministerialdirigent Dr. West im „Deutschen Recht“ das Problem der

Amtsannehmung im völkisch autoritären Staat. Die auffallend geringe Strafandrohung des Paragraphen 132 lasse erkennen, daß zur Zeit der Entstehung dieser Strafbestimmung dem Vergehen der Amtsannehmung keine besonders große Bedeutung beigemessen wurde. Man habe es mehr unter dem Gesichtspunkt der Schädigung des einzelnen Betroffenen behandelt. Diese Auffassung habe durchaus der damals herrschenden Grundauffassung vom Staat und vom Verhältnis des Staatsbürgers zum Staate entsprochen.

Im nationalsozialistischen Staat werde das Verhältnis des einzelnen zum Ganzen



# Knappe Arbeitskraft erfordert rationellen Einsatz

## Der Reichskommissar für die Preisbildung sprach in Stuttgart

Stuttgart, 17. März. Auf der Arbeitstagung für die Preisbildung in Stuttgart sprach der Reichskommissar Gauleiter Wagner über das Thema „Die wirtschaftliche Lage und ihre preispolitische Problematik“. Er zeigte die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in der letzten Zeit insbesondere im Hinblick auf die Verflechtung von Preisen und Löhnen auf. In knapper Arbeitskraft werde, um so wichtiger sei ihr rationeller Einsatz. Die großen, vom Führer gestellten Aufgaben können nur von einer Wirtschaft geleistet werden, die nicht um die Arbeitskraft durch willkürliche und unorganische Lohnaufbesserungen kämpft. Volkswirtschaftlich gerechtfertigt können nur solche Steigerungen des Lohnes sein, denen eine Steigerung der Erzeugung gegenübersteht.

Die Schwierigkeiten des Lohn-Preisproblems wurden durch das Anwachsen der Investitionsgütererzeugung erhöht, der eine entsprechende Ausweitung der Erzeugung an Verbrauchsgütern noch nicht an die Seite gestellt werden konnte. Ferner erschwerte die Landflucht und die mangelnde Versorgung der Landwirtschaft die wirtschaftliche Lage. Inmitten dieser Schwierigkeiten habe die gerade Linie der Preisbildung nur dadurch gehalten werden können, daß bei allen Überlegungen auf den Zustand, der sich auf dem arbeits- und lohnpolitischen Markt ergeben hätte, keine Rücksicht genommen werden konnte. Die Lösung könne nur auf dem volkswirtschaftlich als richtig erkannten und bisher beschrittenen Weg der Preispolitik liegen.

Vizepräsident Dr. Flotmann, der Stellvertreter des Preiskommissars, sprach über „Menschenökonomie, eine Voraussetzung organischer Entwicklung der Staats-, Sozial- und Wirtschaftsordnung“. Er stellte dar, daß die menschliche Arbeitskraft das wichtigste Wirtschaftsgut der Nation sei, mit dem nicht verschwenderisch oder unachtsam umgegangen werden dürfe. Die Forderung nach klarer Menschenökonomie auf allen Gebieten des Gemeinschaftslebens ergebe sich nicht nur im Zusammenhang mit den besonderen

Aufgaben der Gegenwart, sondern bilde eine prinzipielle Problemstellung.

Auf dem Gebiet der Sozialordnung wandte sich der Redner vor allem gegen jede Überorganisation. Das Beispiel der großen Zentralorganisationen, die auf Befehl des Führers entstanden seien, dürfe nicht willkürlich nachgeahmt werden. Diese Organisationen seien gerade deshalb gebildet und mit der Wahrnehmung zentraler Funktionen betraut, um der ganzen Volksgemeinschaft eine einheitliche und möglichst einfache Sozialordnung zu geben. Kleinere Gebilde dieser Sozialordnung müßten deshalb unbedingt davon absehen, eigene Organisationen ähnlicher Art aufziehen zu wollen.

Ferner sprach der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Jang en, über „Spannung in der Wirtschaft“. Er ging auf die Schwierigkeiten ein, die aus den großen Bestellungen entstehen, deren Ausführung von einer schon in ihrer Kapazität voll ausgenutzten Industrie verlangt wird. Der Redner berichtete über die von den gewerblichen Organisationen unternommenen Schritte. Als wichtigste Forderung stellte er die Notwendigkeit heraus, eine feste Rangordnung für die Ausführung der Aufträge festzusetzen.

Er wandte sich dann den Problemen der Selbstkostengestaltung zu, die ebenfalls bei der jetzigen Anspannung der Wirtschaft besonders zu behandeln seien. Der Redner wies auf die Auswirkungen des schwankenden Weltmarktpreises auf die Inlandspreise hin. In diesem Zusammenhang erörterte er die Möglichkeiten der Preisbildung im einzelnen. Er betonte, daß gerade bei den gebundenen Preisen die Möglichkeit gegeben gewesen sei, die Preise insgesamt zu regeln und zu senken. Die Träger der gebundenen Preise, die Kartelle, seien also für die heutige Wirtschaftsführung eine wesentliche Stütze gewesen.

Im Rahmen der dreitägigen Tagung unternahmen die Teilnehmer mehrere Besichtigungen von Stuttgarter und württembergischen Sehenswürdigkeiten und Industrieverken.

# Maul- und Klauenseuche im wesentlichen überstanden

## Biehverluste blieben erträglich

Stuttgart, 17. März. Der Innenminister teilt u. a. mit: Die Maul- und Klauenseuche, deren Geißel der bäuerlichen Viehhaltung, deren wirksame Bekämpfung nicht ohne störende Eingriffe in das allgemeine Wirtschaftsleben abgeht, kann nunmehr in Württemberg für diesen Seuchenzug als im wesentlichen überstanden angesehen werden.

Die Seuchenherde, die jetzt noch als Nachzügler da und dort auftreten und mit denen noch einige Zeit zu rechnen ist, haben nur noch örtliche Bedeutung. Sie sind vorwiegend zurückzuführen auf Viehverkehr zwischen durchgeimpften und nicht geimpften gewesenen Gebieten.

Seit Oktober 1937 sind in Württemberg insgesamt 30 099 Gehöfte von der Seuche befallen worden, von denen 1235 Gehöfte im Neckarbezirk, 303 im Schwarzwaalbezirk, 884 im Jagstbezirk und 19 721 im Donaubezirk liegen. Insgesamt waren hiernach rund 10 v. H. der in Württemberg vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe verseucht. Diese Feststellung spricht die Ungeduldigen und die Besserwisser Bügen, die glaubten, die Seuchenbekämpfung schlecht machen zu können, weil ungehemmtes Durchseuchenlassen zum gleichen Endergebnis, und zwar rascher, führe. In Wirklichkeit ist in Württemberg der weit größere Teil der Gehöfte seuchenfrei erhalten worden. In Württemberg sind die Viehverluste in erträglichen Grenzen geblieben. So sind an Kindern unmittelbar an der Seuche gefallen oder notgeschlachtet worden 1935 6030 Kälber und 5300 Rinder. Dazu kommen die Verluste an Nach- und Ferkelkrankheiten der Seuche, die zahlenmäßig nicht

vollständig zu erfassen sind. Bei einem Rinderbestand von rund 1,1 Millionen Tieren bleiben diese Verluste, so schwer der Schaden für die einzelnen Betriebe vor allem auch wegen Ausfalls der Arbeitstiere war, für die Gesamtheit und für die Volksernährung ohne schwere Nachwirkung, vielmehr werden sich unsere Rinderbestände in kurzer Zeit erholt haben.

Wenn künftig die neuen Impfstoffe, deren Herstellung in jüngster Zeit der deutschen Wissenschaft gelungen ist, in genügender Menge zur Verfügung gestellt und dazu gerade die in Württemberg in diesem Seuchenzug erprobten Bekämpfungsmethoden zur Anwendung gebracht werden, so wird die Maul- und Klauenseuche ihre schlimmsten Schrecken verlieren.

# Södllich verschüttet

Kaupheim, 17. März. Bei Grabarbeiten in der Umgebung der Stadt verunglückten zwei Arbeiter beim Abspriegen eines etwa 3 Meter tiefen Grabens. Plötzlich gaben die durch die schlechte Witterung aufgelockerten Erdmassen nach und begruben den ledigen Hans Blattner aus Burgrieden und den verheirateten Georg Schönberger aus Walperzhofen unter sich. Blattner konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während Schönberger eine halbe Stunde nach seiner Bergung verschied.

# Fuhrwerk vom Zug erfasst

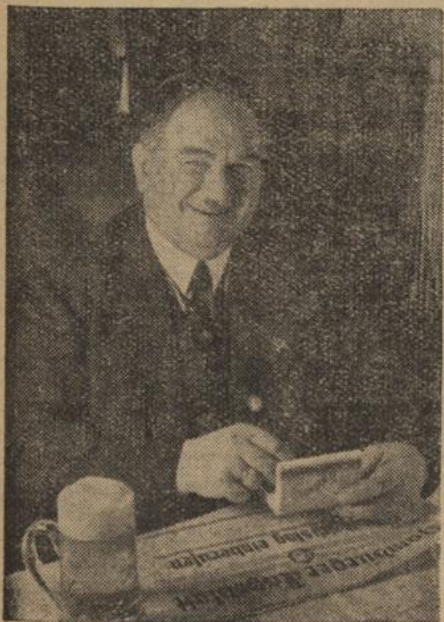
Aus Hohenzollern, 17. März. Das Pferde-fuhrwerk des Bauern Hermann Häberle aus Ablach, der mit seinem Gefährt den unbeschränkten Bahnübergang am Ausgang des Dorfes überqueren wollte, wurde von dem aus Göggingen kommenden fahrplanmäßigen Personenzug erfasst. Der Zusammenprall war so stark, daß das Fuhrwerk zertrümmert und eines der beiden Pferde getötet wurde.

# ... sie wissen, warum sie die „Astra“ rauchen!



Immer in Form bleiben — darauf kommt es an!

„Skilaufen ist für mich nicht nur Beruf, sondern Leidenschaft“, meinte Herr Heinz Emel, Skilehrer in Berlin NW 87, Frankfurter Str. 8, als wir mit ihm am Neujahrstage 1939 in Brückenberg/Schles. sprachen. „Und weil ich den geliebten Sport auch im Sommer nicht missen möchte, weil ich immer in Form bleiben wollte, habe ich so lange herumgetriebelt, bis mir die Erfindung der sogenannten „Bürstenbahn“ gelang. So brauchen die Skifahrer jetzt die geliebten Bretter auch im Sommer nicht ruhen zu lassen. Ob ich meinen Skunterricht aber draußen im Gebirge erteile oder in der Skihalle Berlin — nach getaner Arbeit rauche ich gerne eine Zigarette. Für mich als Sportler heißt es aber, darin Maß halten: Ich wähle eine leichte, wohlgeschmeckende Zigarette wie die „Astra“.“



Viele gute Zigaretten gibt's auf der Welt — aber nur eine „Astra“

Im Hotel „Cap Polonio“ in der Rosenstadt Pinneberg, das viele Original-Einrichtungen des bekannten Passagierschiffes gleichen Namens zu besonders reizvoller Wirkung vereint, sprachen wir am 27. 1. 1939 den Inhaber, Herrn Otto Olbers persönlich: „Als Chefingenieur der „Cap Polonio“ habe ich so ziemlich die ganze Welt tennengelernt“, meinte er. „Und ich kann nur sagen, so veredelt meine Zunge auf diesen Reisen geworden ist, so viele gute Zigaretten ich auch überall auf der Welt geraucht habe — für mich gibt es heute nur eine Marke: die „Astra“; denn sie schmeckt hervorragend gut und ist außerdem leicht.“



„In meinem Hause wird nur die „Astra“ gerächt!“  
Frau Wendla Großmann-Gled,  
Stuttgart, den 10. 2. 1939,  
Mögenburgstr. 112

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers.

Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



„Astra“, „Astra“ und nochmal „Astra“!

„Die „Astra“ wird bei mir dauernd verlangt“, erzählte uns Herr Carl Sygussa aus Herten, Friedrichstr. 13, den wir am 27. 1. 1939 als Zigaretten-Boy im Hotel Kaiserhof, Münster/Westfalen kennenlernten. „Ich kann das verstehen, denn diese Zigarette schmeckt ausgezeichnet und ist wirklich leicht. Deshalb rauche ich sie ja auch selbst. Vor allem aber weiß jeder, der sieht, wieviel die „Astra“ geraucht wird, daraus auch gleich, daß diese Zigarette stets frisch sein muß. Und wer mag schon alte Zigaretten?“

# Zum Vorteil des Rauchers

Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tabaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra“ geeignet. Auswahl und Mischkunst machen es möglich, der Grundforderung für die „Astra“ zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gewachsener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Technik der Organisation das familiengebundene Wissen um Tabak durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima aus dem Besten immer das Richtige auszuwählen.



48

Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!



## 31 Millionen Blüten aus Bernstein am 25. und 26. März

Zum 6. und damit zum letzten Male in diesem Winterhalbjahr werden am 25. und 26. März die roten Sammelbüchsen des WSW im Reich klappern. Diesmal werden Blüten und Blätter aus Bernstein zum Verkauf gelangen. Im Auftrage des Winterhilfswerkes wurden dazu nicht weniger als 31 Millionen Abzeichen angefertigt. Die Hersteller dieses hübschen kleinen Bernstein schmucks sind die Staatliche Bernsteinmanufaktur in Königsberg und die Bernsteinmanufaktur Danzig.

An dem Beispiel der letzten WSW-Sammlung dieses Jahres zeigt sich in besonders deutlicher Weise die große wirtschaftliche und soziale Bedeutung, die dem WSW neben seiner eigentlichen Sammel- und Hilfsstätigkeit zukommt. Haben doch Tausende von Familien monatlang mit Hochdruck gearbeitet, um allein diesen einen Auftrag des WSW zu bewältigen. Auch an diese Tatsache sollte jedermann denken, wenn am übernächsten Wochenende die Bernsteinblüten und -blätter auf den Straßen angeboten werden.

## Der letzte Eintopf

Ein ausgezeichnetes Spendenergebnis

Die letzte Eintopfsammlung des Winterhilfswerks 1938-39 hat, wie uns die Kreisführung des WSW mitteilt, am vergangenen Sonntag in unserem Kreis den hohen Spendenbeitrag von 8176,40 RM. erbracht. Damit haben die Eintopfspenden des sich nun seinem Ende nähernden Winterhilfswerks — es bringt in diesem Monat noch eine Reichstropfensammlung — einen anerkannt wertvollen Abschluss gefunden, der Spender wie Sammler zu dem stolzen Bewußtsein berechtigt, ihre Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft getan zu haben.

## Anfall im Walde

Gestern vormittag ereignete sich in Untereichenhardt ein folgenschwerer Unfall. Die Stürme der letzten Tage hatten beim Sanatorium „Burgalbe“ die Telefonleitung zerstört. Bei der vorgenommenen Wiederinstandsetzung mußten verschiedene Bäume gefällt werden. Ein im Geäst hängen gebliebener, unversehens abstürzender Ast traf den Landwirt Gottlieb Kraft so unglücklich, daß er in bedenklichem Zustand ins Kreiskrankenhaus Calw gebracht werden mußte. Der Arzt stellte u. a. einen doppelten Schädelbruch fest. Dem Verunglückten und der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

## Pflichtjahr und Frauenarbeitschule

Die Bewerdung zur Ableistung des weiblichen Pflichtjahres erlöst jetzt fast alle Berufe, ja sie erwartet die Ableistung von jedem deutschen Mädchen. Manchem wird aber eine Mutter ihre 14-15jährige Tochter noch für zu jung oder noch nicht für kräftig genug halten, sie in die Fremde zu geben. Da empfiehlt sich zwischen Schule und Pflichtjahr der Besuch der Frauenarbeitschulen.

Sparame und wirtschaftliche Führung des Haushalts wird heute von jeder Frau verlangt. Gründliche Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Gebiet der weiblichen Nadelarbeit werden es jeder Frau erleichtern, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Das in der Schule Gelernte reicht

dazu meist nicht aus. Der Unterricht in den Frauenarbeitschulen leitet zu selbständigem Zuschneiden und Arbeiten von Wäsche- und Kleidungsstücken an, weckt Verständnis für zweckdienlichen Einkauf, für Form und Material der notwendigen Anschaffungen, die später meist in der Hand der Frau liegen.

Schülerinnen, welche noch keine Hauswirtschaftsschule besucht, können 4 Stunden wöchentlich an solchem Unterricht teilnehmen und erwerben sich auch hier Grundlegendes. — So vorbereitet wird das Mädchen nach einem Jahr eine tüchtigere Hilfe im Haushalt werden und besonders der kinderreichen Hausfrau nützlicher sein können. Es geht ja mit dem Pflichtjahr nicht nur darum, daß das Mädchen im fremden Haushalt lernt, sondern ebenso, daß es dort etwas leistet.

## Modezentrale zeigt neueste Frühjahrs- und Sommermodelle

Am kommenden Dienstag zeigt die „Modezentrale“ des deutschen Damen Schneiderhandwerks im Rahmen der Werkstoffschau in Calw die neuesten Modelle für Frühjahr und Sommer 1939. Es handelt sich um Schöpfungen erster deutscher Modellhäuser, die ausschließlich aus deutschen Materialien hergestellt wurden. Die Modezentrale des deutschen Damen Schneiderhandwerks hat sich zur Aufgabe gestellt, die modenschaffenden Kräfte Deutschlands zusammenzufassen und ihre besten Leistungen zur Schau zu stellen. Der Zweck solcher Veranstaltungen ist nicht so sehr ein wirtschaftlicher, sondern vielmehr ein ideeller, nämlich die deutschen modenschaffenden Kräfte zu eigenen Leistungen anzuspornen. Führende Modellschöpfer haben sich am Modeschaffen beteiligt. Die Modelinie zeigt unter anderem weisshingende Röcke mit Falten, Blüffees und Gloden, überhaupt eine Anzahl von Anregungen für den neuen Stil des Frühjahrs 1939. In der interessanten Veranstaltung sind nicht nur Frauen, sondern auch Herren, die Freude am Modeschaffen haben, herzlich eingeladen.

## Größte Lawinengefahr im Hochgebirge

Vor Skitouren wird dringend gewarnt

Die Deutsche Bergwacht, Abteilung Württemberg, teilt mit: Infolge der anhaltenden Schneefälle besteht im Hochgebirge größte Lawinengefahr. Vor Skitouren wird daher dringend gewarnt. Wo dennoch Touren unternommen werden, muß mit aller denkbaren Vorsicht vorgegangen werden. Lawinenschnitte sind unbedingt mitzuführen; ferner empfiehlt es sich sehr, größeren Abstand, als sonst üblich, voneinander zu halten. Lawinengefährliche Gänge sind auf alle Fälle zu meiden.

## Jungbauern halten der Scholle die Treue

Schulschluß der Landwirtschaftsschule Calw

Die sonst übliche öffentliche Schlußfeier der Landwirtschaftsschule Calw mußte neuer aus feuchtpolizeilichen Gründen ausfallen. Im engsten Kreis fand unter Teilnahme der Lehrerschaft die Entlassung der Schüler am letzten Mittwoch im Saal der „Brauerei Weiß“ statt. Mit dem Lied „Ich bin ein Bauer, kennst du meine Zeichen“ wurde die Schlußfeier eingeleitet. Die Schüler sprachen sinnige Gedichte, die dem bäuerlichen Leben entnommen waren. Ernstes und Heiteres wurde geboten, umrahmt von Berufsliedern und Liedern der Jugend. Den Höhepunkt bildete das von vier Schülern gesprochene Bekenntnis: „Die Lieder vom Reich“. Der Gesang des Liedes „Unter der Fahne schreiten wir“ leitete über zur Ansprache des Schulleiters der Landwirtschaftsschule, Landesökonomierat Pfetsch.

In seinem Rückblick über das vergangene Winterhalbjahr stellte er fest, daß die Schülerzahl diesmal eine erfreulich große gewesen sei. 43 Schüler besuchten den Unterricht, 6 Schüler wohnten am Schulort, 37 führten täglich nach Hause. Sie erhielten durch ihre Fachschule die weltanschauliche, charakterliche und berufstheoretische Ausbildung. Ein eigener Filmapparat, welcher der Schule von der Kreisbildstelle zur Verfügung gestellt wurde, erwies sich für den Unterricht als sehr wertvoll. Vertreter verschiedener Düngeindustrien hielten außerdem Filmvorträge. Zur Ergänzung der schulischen Ausbildung wurde teilgenommen an einer Waldbegehung in Alburg, an der Hauptversammlung des Flechtlichjuchverbandes in Calw und am Reichsbrennstoffkampf. In Monatam wurde ein gutachterlicher Schilfraben veranstaltet. Besondere Beobachtung wurde dem Versuchsfeld der Schule geschenkt. Das nunmehr Gelernte soll durch den Besuch einiger Veranstaltungen in der kommenden Zeit gefestigt werden: Mehr als die Hälfte der Schüler besuchen gemeinsam die Reichsnährstandsausstellung in Leipzig. In einer Rundfahrt durch unser

Kreis werden die Versuchsfelder, die Gemeindefaustgüter und das Versuchsfeld besichtigt. Ein ein- bis zweitägiger Lehrausflug führt die ehemaligen Schüler ins Oberland. Der Schulleiter betonte sodann vor allem die Notwendigkeit der beruflich-praktischen Ausbildung der jungen Landwirte, die in Angriff genommen werden soll. Zwei berufspraktische Kurse werden die diesmal entlassenen Landwirtschaftsschüler in einem elterlichen Betrieb zusammenführen und sie vor der Heim- und vor der Getreideernte praktisch anleiten.

Während viereinhalb Monaten des Winters haben sich die Schüler in fleißiger Arbeit das berufliche Wissen angeeignet, das sie in den Stand setzen soll, als Pioniere moderner Betriebsführung und als Soldaten der Erzeugungs-schlacht vorbildlich tätig zu sein. Draußen auf dem Lande wird nur die Umkehrung alles Gelernten in die Praxis gewertet werden, so gilt es zu überzeugen! Aus den Reihen dieser fachlich vorgebildeten Leute müssen die Führer des Dorfes erwachsen, die mithelfen am Aufbau des zu schaffenden Bauernreiches. Daraus erwächst aber auch für jeden einzelnen die Verpflichtung, nie stillzustehen, sondern stets weiterzustreben durch das Lesen von Fachzeitschriften und Fachbüchern, durch rege, tägliche Anteilnahme an Versammlungen, Lehrgängen und Besichtigungen. Denn gerade auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft erleben wir dank vorbildlicher Versuchsanstalten und großer, bahnbrechender Forschungen in steigendem Maße fortschrittliche Neuerungen. Diese dürfen in einem gut geleiteten Betrieb nie außer Acht gelassen werden. Notwendig ist deshalb, daß die besten Jungbauern des Dorfes die Landwirtschaftsschule besuchen.

Die gesamte Arbeit des Bauern erhält aber erst ihre Zielrichtung in der Verpflichtung zu Volk und Staat. In diesem Augenblick wurde auch unseres herrlichen Führers und seines Einjahres für das Großdeutsche Reich gedacht. Ihm

## Die Wehrmacht für das WSW

Zum Tag der Wehrmacht schreibt General der Flieger Sperrle: Der heutige Tag, der die gesamte Wehrmacht zum Grobeinsatz für das gewaltige Friedenswerk des Führers aufruft, kennzeichnet die Stellung des deutschen Soldaten im Dritten Reich. In den „Pflichten des deutschen Soldaten“ ist das Grundgesetz unseres Handelns niedergelegt: „Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volke!“ Wie wir Soldaten zum Schutze des Vaterlandes gegen eine Bedrohung von außen jederzeit einsatzbereit sind, so auch im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Wenn heute auf allen Fliegerhorsten und allen Kasernen im Bereich der Luftflotte 3 für das Winterhilfswerk gesammelt wird, so kommt darin das freudige Bekenntnis der engen Verbundenheit der Luftwaffe mit dem ganzen Volke zum Ausdruck. Die junge Luftwaffe, die nach ihrer ersten ruhmreichen Bewährung im großen Kriege, vor wenigen Jahren durch den Willen des Führers neu entstanden, durch die restlose Tatkraft ihres Befehlshabers, Generalfeldmarschall Göring, zu ihrer heutigen stolzen Größe und unbezwinglichen Schlagkraft emporwuchs, sie will an diesem Tage aber auch zeigen, was sie kann.

So ergeht heute der Ruf an alle Volksgenossen, Eltern und Geschwister, und vor allem an unsere Jugend: Kommt zu uns, seid unsere Gäste! Seht euch an, wie „eure“ Soldaten leben, seht ihre Waffen und Geräte, laßt euch zeigen, wie gut eure Söhne und Brüder damit umzugehen verstehen, überzeugt euch selbst von dem Geist freudiger Pioniergeist an die stolze Soldatenpflicht und von der selbstlosen Kameradschaft, die uns alle verbindet. Dann werdet ihr Kameraden des Weltkriegs und ihr Kämpfer der Bewegung sehen, daß euer Einsatz und euer Opfer nicht umsonst war, daß die ruhmreiche Tradition des alten Heeres und der Geist des Nationalsozialismus die unverrückbare Grundlage sind unseres Seins und Handelns.

Und in euch, ihr Jungen, den Trägern der Zukunft und Soldaten von morgen, wird vielleicht mit all dem, was ihr heute gesehen und erlebt habt, der Wunsch lebendig, auch einmal eingereiht unter die Männer im blaugrauen Rock, Soldaten zu werden unserer großen stolzen Luftwaffe.

zu dienen ist unsere Pflicht und auch die Aufgabe der jungen Bauernschaft. Ihr galt der Appell, nicht landflüchtig zu werden.

Der Schulleiter sprach den Dank aus an alle Behörde und Amtsstellen, besonders der Ministerialabteilung für die Fachschulen und dem Kreisverband Calw, die durch tatkräftige Unterstützung die Belange der Schule gefördert haben. Der Dank galt auch den Mitarbeitern, die als Lehrer der Schule ihre Kraft zur Verfügung stellten. Die Schüler erhielten die gebührende Anerkennung für ihren Fleiß, den sie im Laufe des Winters unter Beweis stellten. Mit den besten Wünschen für ihre Zukunft schloß der Schulleiter seine Ausführungen. Sodann wurden die Zeugnisse verteilt. Als Andenken erhielt jeder Schüler das Buch „Weilensteine des 3. Reichs“ von Berndt. Der Gruß an den Führer und der Gesang der Nationallieder beendeten die Schulentlassung.

NSV. sichert Gesundheit und Erholung der deutschen Mütter!

## Liebe

### AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - von HANS RABL

47

„Ich sage es Pat“, antwortete die Frau und ging langsam hinaus. Sie kam nicht wieder. Eine Schwester erschien statt ihrer, erklärte, daß sie Soeur Marguerite wäre. aus dem Hospital Saint Joseph, und Spark pflegen würde.

Er wollte wissen, was ihm fehlte. Eine schwere Gehirnerschütterung, ein paar sicher sehr schmerzhaft, aber ungefährliche Abschürfungen an Kopf und Gesicht — es hat Sie anscheinend ordentlich gegen die Wand geworfen — und endlich eine Knieverletzung, über deren Natur man sich erst klar werden könnte, wenn man eine Röntgenaufnahme gemacht hätte. Kein Fieber, keine Septik. Alles in allem so gut wie nichts.

„So gut wie nichts“, murmelte Spark, „mir reicht's, Schwester.“

Soeur Marguerite schüttelte den Kopf. „Lieber Herr“, sagte sie leise, „wenn Sie wüßten, wie es bei uns im Krankenhaus aussieht, wären Sie meiner Meinung. Was da alles in den letzten Stunden eingeliefert worden ist — und dabei sind wir sicher, daß noch viel schlimmere Fälle gar nicht zu uns kommen, weil nur die wenigsten Verwundeten von Schaphay bis zu uns transportiert werden können.“

„Wird noch gekämpft, Schwester?“

„Das hört so bald nicht auf“, seufzte sie.

Plötzlich wurde Spark sehr blaß und fiel ein wenig zusammen. „Sofort sagen“, stöhnte er, „wenn Miß Ferrar da ist“ und versank in dunkeln Schlaf.

Als Spark wieder zu sich kam, er wußte nicht, wieviel Zeit vergangen war, sah er neben sich Maud Ferrar sitzen. Das Mädchen war totentbläht; als sie endlich seine Augen erblinnte, strahlte sie, so jäh und stark, daß Soeur Marguerite verwundert die Brauen hochzog. „Gott sei Dank“, murmelte Maud inbrünstig und beugte sich über ihn, als wollte sie seine Hand küssen. „Gott sei Dank!“

Spark zog die Hand weg und sagte: „Es ist ja nichts“, murmelte er, „nur ein paar Rippen. Es tut mir leid — ich habe Ihnen sicher viel Mühe gemacht. Ich kann mir vorstellen — mit einem bewußtlosen Mann in diesem Höllenbombardement...“

Sie schüttelte stumm den Kopf. Während sie für einen Augenblick die Augen schloß, sah sie ihn wieder vor sich liegen, blutend und regungslos. Sie schrie und rüttelte ihn, er rührte sich nicht. Sie riß ihm Rock und Hemd in Fetzen und versuchte die Blutung zu stillen; es gelang nicht. Sie bettete ihn in einer ein wenig geschützten Ecke und rannte davon. Jrgendwo mußte es doch Hilfe geben, einen Verbandspol, Kranenträger — irgend jemand! Sie duckte sich manchmal, stürzte, raffte sich auf und zwang sich weiter.

Ihre tierhafte Angst um das eigene Leben war längst erstorben vor der größeren Furcht um den Mann. In einem Tempelchen pferchten sich ein paar hundert Menschen, verückt vor Angst. Eine Straße weiter waren Japaner und Chinesen im Nahkampf. Sie sah, wie eine Handgranate in eine Chinesengruppe fiel, daß nur Fetzen von den Männern blieben.

Wie ein Rasender stieß ein Kampfflieger ganz dicht herunter, stießte aus beiden gekuppelten Maschinengewehren zwischen anrückende Chinesen. Pferde, verwickelt in das Gestränge eines umgestürzten Munitionswagens, schrien. Dann verlor sich der ungeheure Lärm der Straßenschlacht ein wenig; es schien, als ob die Chinesen vom Suttschoubach abgedrängt wurden.

Sie wagte sich weiter und suchte einen Offizier. Immer noch schossen sie. Endlich fand sie einen jungen japanischen Leutnant. Er gab ihr Trüger; sie kamen zu den Trümmern des Labors und fanden Spark noch lebend. Dann nahmen sie ihn auf und schleppten ihn fort. Ein stundenlanger Weg. Immer wieder wurden sie beschossen, von wem, wußte sie zuweisen nicht. Als sie die Brücke des Suttschoubaches querten, als europäische Soldaten Spark aufnahmen, schien ihr das ganze Leben zwischen diesen ungeheuren und entsetzlichen Dingen zerronnen zu sein.

Sie schlug die Augen auf, riß sich zusammen und sah in Sparks fragendes, ein wenig bestürztes Gesicht. „Ich bin ein bißchen durcheinander...“, meinte sie mühsam und lächelnd.

„Das wundert mich nicht. Ein Wunder ist eher, daß Sie umhergehen, als wäre nichts geschehen.“ Er schluckte, streckte langsam seine Hand aus. „Für solche Dinge“, sagte er leise, „kann man nicht danken...“

Sie wehrte mit einer leichten Bewegung. „Sie werden sofort weniger dankbar sein“, antwortete sie. „Ich habe die Mappe verloren.“

„Wie denn...?“ Spark fuhr hoch und starrte sie an.

Sie nickte ruhig. „Ja“, wiederholte sie, „ich habe sie verloren. Sie ist nicht mehr da. Ich konnte nur auf eins achten — auf Mann

oder Mappe. Und der Mann war mir wichtiger.“

Sie neigte sich zu ihm. „Sie werden das alles noch einmal entwerfen, noch einmal zeichnen. Noch größer. Noch besser. Sie werden...“

Spark umklammerte seine Kehle. Er konnte nicht atmen. Seine Pläne waren fort. Einfach fort. „Sind sie vernichtet?“

„Ich weiß es nicht.“

„Aber ich muß sie haben!“ schrie er auf. „Sie müssen, müssen wieder her... und wenn ich ganz Schanghai und Tschaphay auf den Kopf stellen soll Weg... einfach weg... sie können verloren sein... es kann sie einer gestohlen haben... ja, wissen Sie denn nicht, was... das bedeutet? Kein Mensch kennt sie, kein Mensch! Niemand kann ich beweisen, daß das meine Pläne sind. Wenn sie jemand findet, wenn er sie an Ihre ehemaligen Freunde verkauft... ich bin erledigt, die Leute schlagen mich mit meinen eigenen Ideen. Und das wäre noch nicht das Schlimmste. Aber dann wird man in Ranking sehen, daß diese Ideen gut sind, man wird sie annehmen... wird sie ohne mich falsch, nur zur Hälfte und mißverstanden ausführen, und der Strom... mein Strom... der wird bleiben, wie er ist und noch schlimmer werden...“

Sie lenkte mit einer sehr müden Gebärde den Kopf. „Sie haben recht“, sagte sie ergebend. „Ich werde sofort...“

Er blickte sie an. „Sie werden nichts als nach Hause gehen und zu schlafen versuchen. Sie können ja nicht mehr! Ich werde nach Ranking telefonieren. Diese Sache muß sofort ganz fest angefaßt werden... mit allen Mitteln... sonst finden wir die Mappe nie wieder.“

(Fortsetzung folgt)



Schulungstagung der Straßenwarte

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hielt die diesjährige Schulungstagung für Straßenwarte in Nagold ab. Etwa 160 Teilnehmer an der Tagung aus den früheren Kreisen Neuenbürg, Calw, Nagold und Herrenberg hatten sich im „Trauben“-Saal eingefunden.

Baurat Lütke gedachte einleitend des am 20. Januar tödlich verunglückten Lastkraftwagenführers Friedrich Keller, der dessen ehrendem Gedenken man sich von den Sätzen erhob, und lenkte dann den Blick auf die großen weltgeschichtlichen Ereignisse, unter deren nachhaltigem Eindruck wir stehen.

Da war die Rede vom Lager des Materials, vom Ausstampfen und Fliden überhaupt, das grundsätzlich nur bei feuchter Witterung vor sich gehen soll, von den verschiedenen Flächen, vom Kalt- und Heißteeren, von der Ueberhöhung der Kurven, vom Walzen und von der Herstellung des Profils bei der Walzung.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles fand ein gemeinsames Mittagessen in der „Traube“ statt. Der Nachmittag war dem kameradschaftlichen Beisammensein gewidmet.

Neuordnung der Lohnsteuer

Bis 31. März Steuerarten berichtigt

Die Neuordnung der Lohnsteuer konnte bei der Ausschreibung der diesjährigen Steuerkarten noch nicht berücksichtigt werden, ebenso die Befreiung des steuerfreien Betrages für die Beschäftigung einer Hausgehilfin und die Nichtabzugsfähigkeit der Kirchensteuer.

It ein steuerfreier Betrag wegen Beschäftigung einer Hausgehilfin auf der Steuerkarte 1939 eingetragen. So ist der Arbeitnehmer verpflichtet spätestens bis zum 31. März ohne besondere Aufforderung bei seinem zuständigen Finanzamt die Berichtigung der Steuerkarte zu beantragen.

Eine Aenderung ist für diejenigen Verheirateten notwendig, deren Ehe schon am 31. Dezember 1932 bestanden hat, ohne daß ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Sie fallen künftig in die neue Steuergruppe II und sind verpflichtet ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bis spätestens 31. März durch die zuständige Gemeindebehörde berichtigen zu lassen.

Entsprechend den neuen Haftungsbestimmungen stellt der Erlass ausdrücklich fest, daß für die Lohnsteuer, die deshalb zu wenig einbehalten wird, weil der Arbeitnehmer seiner Verpflichtung zur Berichtigung nicht nachgekommen ist, ausschließlich der Arbeitnehmer, nicht auch der Arbeitgeber in Anspruch genommen wird.

In dem Durchführungserlass des Reichsfinanzministers über die Berichtigung der Steuerkarten ist für die Ueberführung der Verheir-

rateten, bei denen nach fünfjähriger Ehe noch kein Kind vorhanden ist, in die Steuergruppe II als Stichtag der 31. Dezember 1932 festgesetzt worden. Ab 1. April 1939 müssen also diejenigen Verheirateten die erhöhte Steuer zahlen, deren Ehe schon am 31. Dezember 1932 bestanden hat, ohne daß aus der Ehe ein Kind hervorgegangen ist.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Vorausichtige Witterung bis Samstag abend: meist bedeckt, kühl und noch einzelne Schneefälle. Höchstens im Nordwesten des Gebiets Bewölkungsauflockerung. Bis Sonntag abend: wolfig und kühl, aber ohne nennenswerte Niederschläge.

Unter anhaltenden Schneefällen ist heute von Holland her eine Störung über Süddeutschland hinweggezogen. Auf ihrer Rückseite tritt vorübergehend Druckanstieg ein und bringt aus Nordosten wieder kühlere Luftmassen in unser Gebiet. Die Schneefälle werden damit zwar nachlassen, aber eine rasche Wetterbesserung ist noch nicht zu erwarten.

Wildbad, 17. März. Reichsbahnobersekretär Seydler wurde zum Reichsbahninspektor ernannt.

Vom 3. - 5. April ist Pimpfensehde

600 Pimpfe unseres Jungbannes kämpfen um Horb

Das ganze Gebiet Württemberg stand vorletztes Jahr im Zeichen der Jungbannsehden. In 7 Fehdejügen standen sich 15 000 Pimpfe gegenüber. Die Fehde zeigte der Elternschaft, daß die Pimpfe im Dienst mehr lernen, als weithin geglaubt wird. Das ganze Schwabenland interessierte sich für die großen Fehdeaus-einanderhebungen der schwäbischen Jungbanne.

Die Fehde, die vom 3. bis 5. April gegen die Horber und Freudenstädter Pimpfe durchgeführt wird, wird für jeden Pimpfen eines der größten Erlebnisse der Jungvolkzeit sein. Die Fehde ist weit mehr als die natürliche Ablösung der Judanerpfeile; sie ist die „große Schule“ des Jungvolks überhaupt. Der Gebietsführer will deshalb, daß die diesjährigen Jungbannsehden, die in solchem Rahmen erstmals in Deutschland durchgeführt werden, so ausgebaut werden, daß sie wie der Reichsbereitwettbewerb, die Sommerlager und die Sporttreffen der HJ zu selbstverständlichen Höhepunkten der Hitlerjugendarbeit werden.

Die Fehde ist ausgebrochen

Die mit den freien Pimpfen von Horb und Freudenstadt geführten Verhandlungen wegen des Spionagefalls haben keinen die Pimpfe vom Jungbann Schwarzwald befriedigenden Ausgang genommen. Der Jungbannführer hat deshalb beschlossen, diesen die Fehde zu erklären. Vom 3. bis 5. April ziehen nun 600 Schwarzwälder Pimpfe gegen Horb. Schon sind die Fehdepläne fertiggestellt. Bald werden unsere Pimpfe vollends gerüstet sein, und der Kampf kann beginnen.

Der Fehdebrief ist auch schon überreicht

Die Horber und Freudenstädter haben's nun schon schriftlich, wie der Wind weht. Dem schon neulich fuhr ein mutiger und frischer Pimpf aus Calw mit dem Fehdebrief nach Horb in die „Höhle des Löwen“, um ihn dem dortigen Jungbannführer und seinen Pimpfen persönlich zu überreichen. Kaum war er in ihrer Dienststelle, so waren auch schon sämtliche Horber Pimpfe durch Fingerringe alarmiert und angetreten. Immer länger wurden ihre Gesichter, als der Calwer Pimpf ihnen den scharfen Wortlaut des Fehdebrieft vorlas.

Von je 40 Mann vorne und hinten bewacht — also gegen das Fehderecht! — wurde der Calwer Pimpf zum Bahnhof „zurückbegleitet“. Nur dem Eingreifen des Jungbannführers

Weilberstadt, 17. März. Der am Mittwoch früh einsetzende Sturm hat in den hiesigen Wäldern teilweise erheblichen Schaden angerichtet. Am meisten wurden die ungeschützten Stellen des Hochwaldes in Mitleidenschaft gezogen. Die Württalstraße war einige Stunden gesperrt, da entwurzelte Bäume und Baumkrönen auf die Fahrbahn gestürzt waren. — Der in der hiesigen Wollbedenfabrik beschäftigte Hilfsarbeiter W. W. aus Simmozheim verunglückte vorgestern abend auf dem Heimweg. Kurz vor der Hauptstraße fuhr W. W. mit seinem Leichtmotorrad gegen einen Omnibus. Er wurde erheblich verletzt.

Forstheim, 17. März. Die Stadt plant in der Kronenstraße den Abbruch des Doppelhauses Nr. 3 (Sporthaus Runge) aus verkehrspolitischen Gründen. Schon immer störte die unglückliche Lage dieser Gebäude, die mit ihrem ganzen Sockel und Anbau weit in die Kronenstraße hineinragen, den Verkehr und jede weitere Planung.

Freudenstadt, 17. März. Der Kniebis meldete heute früh, nachdem in der Nacht noch weitere Schneefälle niedergegangen waren, 1 Meter Schnee bei 6 Grad Kälte und Westwind. Der Schilffloß meldet 80 Zentimeter und 7 Grad Kälte, während der Ruhestein gar 125 Zentimeter Schneehöhe bei 6 Grad Kälte meldet.

12—14 Jahren. Ein Kampffählein besteht demnach aus 79 Jungen. Die Gesamtfeldstärke unseres Jungbannes beläuft sich also auf 553 Teilnehmer. Diese werden aus folgenden Einheiten zusammengestellt:

Kampffählein 1 besteht aus sämtlichen Spielmanns- und Fanfarenzügen, Kampffählein 2 aus den Fählein 1, 2, 3, 4, 15, Kampffählein 3 aus den Fählein 16, 17, 18, 19, 20, 21, Kampffählein 4 aus den Fählein 22, 23, 24, 25, Kampffählein 5 aus den Fählein 26, 27, 28, 29, 30, Kampffählein 6 aus den Fählein 5, 6, 7, 8, 13, 14 und Kampffählein 7 aus den Fählein 9, 10, 11, 12. Die Führer der einzelnen Kampffählein sind: Schneider-Calw, Kampffählein 1; Frey-Calw, 2; Talmon-Neuhengstett, 3; Schenk-Nagold, 4; Heyd-Nagold, 5; Kitzmann-Calm-bach, 6 und Knüppel-Neuenbürg, 7. Die Fehdebestimmungen unserer Schwarzwälder Pimpfe trägt die rote Kampffarbe.

Vorräte verpflichten

Besitzt jemand einen teuren Gegenstand, so ist es selbstverständlich, daß er ihn sorgfältig behandelt. Diese Sorgfalt ist aber nicht nur bei wertvollen Gegenständen, sondern bei jedem Besitz angebracht. Auch wenn eine Anschaffung nicht soviel Geld erfordert hat, wenn der betreffende Gegenstand reichlich vorhanden ist, daß es angeblich keine so erhebliche Rolle spielt, wenn hier etwas umkommt, ist es doch unsere Pflicht, ihn vor Zerstörung oder Verderb zu schützen.

Unsere Achtsamkeit muß sich dabei bis auf die einzelne Scheibe Brot, ja bis auf jede einzelne Kartoffel erstrecken. Besonders auf die Kartoffeln muß die Hausfrau in diesen Wochen achten. In vielen Kellern liegen diese wohlschmeckenden Erzeugnisse des heimischen Bodens seit Beginn des Winters unkontrolliert. Manche Kartoffelvorräte zeigen daher jetzt bei Eintritt wärmerer Witterung die bedenkliche Neigung, zu keimen zu schrumpeln oder sogar zu faulen. Ebenso, wie wir es von der Landwirtschaft und vom Handel verlangen, daß sie alle Nahrungsmittelvorräte bis zum Verkauf wohl zu verwahren, sind wir selber verpflichtet, die in unserer eigenen Händen befindlichen Vorräte sorgfältig zu behandeln. Prüfen wir also unsere Kartoffelvorräte ehe es zu spät ist und wir nur noch die traurige Aufgabe haben, sie wegzuerwerfen zu müssen.

gruppenleiter. Am Sonntag, den 19. März 1939, findet in der neuen Trinitalhalle in Wildbad eine Kreisjugendtagung statt. An derselben haben teilzunehmen: sämtliche politischen Leiter der Ortsgruppe Calw einschließlich Ortsamtsleiter der NSD., Ortsbauernführer, Unterabteilungsleiter vom Amt für Beamte und die Frauenschaftsleiterin. Die Tagung beginnt Punkt 10 Uhr. Die Plätze müssen 9.50 Uhr eingenommen sein. Ende gegen 13 Uhr. Antreten der politischen Leiter 9.45 Uhr am Bahnhof in Wildbad. Dienstanzug: Rock oder Bluse. Abfahrt der politischen Leiter der Ortsgruppe 8.45 Uhr am Marktplatz. Anmeldungen von Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände zur Omnibusfahrt nach Wildbad nimmt bis heute nachmittags 2 Uhr der Ortswart von NSD., Pg. Grammer, Calw, Bezirksbauamt (Rufnummer 379) entgegen. Volljährige Beteiligung wird erwartet.

Hitler-Jugend

Jungmädelsbund, Gruppe 1/401. Gruppenführerin. Die ganze Gruppe tritt heute um 14.30 Uhr in Zivil am Salzkaften an. Erscheinen unbedingt notwendig.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenanteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. II. 39: 3840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP., Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Während meiner Abwesenheit vom 18. 3. bis 31. 3. übernimmt mein Stellvertreter, Kreisgeschäftsführer Pg. Maier, die Leitung des Kreises.

NSDAP., Kreisleitung Calw. Der Kreispropagandaleiter. Die Ortsgruppenleiter haben den Stimmungs- und Tätigkeitsbericht für den laufenden Monat und den Arbeitsplan für den kommenden Monat sofort einzureichen. Eine Zweitausfertigung des Arbeitsplanes ist für den Kreispropagandaleiter beizulegen (siehe Rundschreiben vom 10. 3. 39).

NSDAP., Kreisleitung Calw. Der Kreisausbildungsleiter. Der Kreisjugendmannszug beteiligt sich an der Schulungstagung in Wildbad. Abfahrt 7.30 Uhr Marktplatz.

NSDAP., Kreisleitung Calw. Der Kreisgeschäftsführer. Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß an der Schulungstagung am 19. 3. in Wildbad nur die Ortsgruppenleiterinnen, nicht aber die übrigen Amtswalterinnen der Frauenschaft teilnehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Calw. Der Orts-

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:



Erkältungen behandelt man häufig unangemessen durch Trinken größerer Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht zuträglich und strengt namentlich das Herz unnötig an. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Esslöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt.

Verfuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls Klosterfrau-Melissenessig! Sie erhalten ihn in der blauen Original-Packung mit den drei roten Punkten oder Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90. Interessenten verlangen kostenlos ausführliche Druckschrift No. 409 von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. M. Klosterfrau, Köln a. Rh., Gereonsmühlengasse 5—9.

Zur Frühjahrspesung der Obstbäume empfiehlt

Avenarius Obstbaum-Carbolinum R. Hauber Zwei Paar kleine Käuferschweine verkauft Fritz Pfeiffer, Rutenbach.

Für ein hiesiges Fabrikbüro wird ein weiblicher Lehrling gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter R. N. 62 erbeten.

Suche sofort oder später einen Lehrling welcher die Brot- und Feinbäckerei erlernen möchte, kein Brot austragen. Hugo Mohr Konditorei und Bäckerei Ehlingen a. N., Rüterstr. 3.

Frau sucht auf 1. April Stelle auf Büro Kenntnisse im Maschinenschreiben. Lerne zur Zeit Stenographie. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter R. N. 3444.

Ein jähriges Zuchtrind unter zwei die Wahl, verkauft Gottlob Koller, Stammheim. Verkauf zwei 36 Wochen trüchtige Kalbinnen eine davon ins Herdbuch eingetragen Hauser, Oberkollwangen

Mushilfsbedienung ab Montag für 8 Tage gesucht Hotel Hirsch, Bad Teinach

Ein Ladenfenster ist sehr schön nur sollte jemand vor ihm stehen. Doch um die Kunden hinzu führen muß man beständig insvertieren. Schwarzwald-Wacht Calw

Weil der Stadt Der auf 20. März 1939 fallende Viehmarkt wird aus feuchtpolizeilichen Gründen nicht abgehalten. Der Bürgermeister. 10 bis 20 Bienenvölker zu kaufen gesucht. Erion, Javelstein Fernsprecher Bad Teinach 222



Am Samstag, den 25. 3. 39  
20 Uhr in der Turnhalle  
der Truppführerschule

# Froher Kameradschaftsabend mit Tanz

Mitwirkende: Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, Lager Altburg; RAD.-Truppführerschule 4 Calw  
der Gaumusikzug des Arbeitsganes XXVI, Stuttgart

Eintritt RM —.80,  
Vorverkauf in den  
Buchhandlungen  
Häussler und  
Kirchherr

## Amtliche Bekanntmachungen

### Handelsregister

Amtsgericht Calw

Calw, den 16. März 1939

#### Veränderungen:

A 45 Hermann Eber, Inhaber Carl Lappe in Hirsau.  
Die Prokura des Gustav Schimpf ist erloschen.

## Städtische Frauenarbeitschule Calw

Anmeldung und Aufnahme  
für den

### neuen Kurs

19. April bis 31. Juli 1939

am Montag, den 20. März, von  
2-5 Uhr in der Frauenarbeitschule, Salzgasse 8.

Nach diesen Anmeldungen müssen die Fachklassen eingeteilt werden, deshalb ist mündliche oder schriftliche Anmeldung zu obigem Termin dringend notwendig. In den Ferien sind keine Anmeldungen möglich. Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnis mit. Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Absteigen mit. In allen Fächern kann Halbtags- oder Nachmittagskurse belegt werden.

Calw, den 18. März 1939.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

In der Tierzuchtställe in Herrenberg

findet am Freitag, den 24. März 1939 eine

## Zuchtviehversteigerung

statt. Auftrieb 130 Faren und eine Anzahl Kalbinnen.

Beginn der Sonderkörung: Donnerstag, den 23. März,  
nachmittags 13.00 Uhr.

Beginn der Versteigerung: Freitag, den 24. März  
vormittags 10.00 Uhr.

Aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Die volkstümlichste Gedichtsammlung  
als Geschenk zur Schulentlassung

### Echtermeyer

Auswahl deutscher Gedichte

850 Seiten - Ganzleinen - 32 Bilder - RM. 5.80

„In dieser Ausgabe ist der Echtermeyer zu dem gehaltreichsten Hausbuch deutscher Lyrik geworden, das wir zur Zeit haben.“

„Mutter Sprache“ Berlin

Durch alle Buchhandlungen!

Buchhandlung des Waisenhauses G.m.b.H., Berlin SW48

60  
Jahre

Handelslehranstalt Jung  
Stuttgart, Marienstraße 9, Ruf 73139

Beginn neuer kaufm. Fachkurse nach Ostern

Wir haben uns verlobt

Burgl Palmer  
Abel Stehle

Obertruppführer RAD. Abt. 4/267

Hirsau

Sigmaringen

## Möbel - Fabrik Koch, Nagold

Über 50 Jahre  
Qualitätsmöbel mit Garantie  
steis ca. 70 Musterzimmer aller Art

## Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag 8.20, Sonntag 3.30 und 8.20 Uhr.

Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen, Friedrich Kayssler

## „VERWEHTE SPUREN“

Eine wahre Begebenheit aus den Tagen der ersten Pariser  
Weltausstellung wurde zu einem dramatischen Film.

Kulturfilm - Wochenschau

## NSG. Kraft durch Freude

Abteilung Deutsches Volksbildungswerk

Am Montag, 20. März spricht im Bad. Hof, Calw, 20 Uhr

### Parteigenosse Ester

Stuttgart

über das Thema

## Mensch und Gott

Eintrittskarten zu 30 Pfg. für SA,  
SS, NSKK, HJ, BdM, RAD, Wehrmacht 15 Pfg. in  
Vorverkauf Buchhandlung Häussler und an der Abendkasse

## Kuchhotel Kloster Hirsau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

## Hotel Germania Bad Liebenzell

Jeden Sonntag  
Nachmittag **Familienkonzert**

abends **Tanz**



Fritze fährt auf Mutti's Rad  
weil es Durex-Freilauf hat

Durex  
FREILAUF

Das Haus für den  
guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-  
Kleidung  
in Pforzheim

**Berner**

Ecke Mehger- u. Blumenstr.

Der Weg lohnt sich  
bei

**Fröhlichs  
Dauerwellen**

Föhnwellen - Wasserwellen  
Bahnhofstr. 46, Tel. 318

Sommerliche

**4-Zimmer-  
Wohnung**

auf 1. 6. 1939 zu vermieten.

Anfragen unter N. B. 66 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**2-3-Zimmer-  
Wohnung**

von jungem Ehepaar zu mieten  
gesucht.

Angebote unter E. H. 30 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundliches

**Zimmer**

in schöner Lage, auf 1. 4. 39 von  
solidem Herrn gesucht.

Angebote unter N. B. 64 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.



60 Jahre Holzschutz mit  
Original Carbolinum  
Avenarius

empfehlen  
Carl Serva Tel. 420

**Knopflöcher** Stück  
2 Pfg.  
**Hohlraum, Pliffee,**  
**Ankurbeln** von  
Epigen

Friedrich Herzog  
Inhaber: E. Rathgeber

**Singer**  
**Nähmaschinen**

Neuzustand ausgestattet  
Allbewährt in der Ausführung  
Ersatzteile - Nadeln - Oel - Garnc  
Singer Nähmaschinen AG.  
Calw, Lederstraße 19  
Vertr.: Clara Hennefarth

**Schlachtpferde**  
kauft zu Höchstpreisen Pferde-  
großschlächtereier Eugen Stöhr  
Kirchheim L. Tel. 662 u. 881/88.



frisch

**Möbel**

auf wie neu

Normfl. -.80

Doppelfl. 1.45

erhältlich bei:

Seifengeschäft Hauber, Carl Serva,  
Otto Vinçon.

## Fritz Hennefarth

Schulstraße 1

Lager in Eisenbettstellen  
Woll- und Kapokmatratzen  
Patentmatratzen, Chaise-  
longues, Tapeten (auch für  
Wiederverkäufer)

## Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit  
gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Kurbau- u. Kräftigungsmittel

### Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen welse man zurück. Echt zu haben:

Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstr. 11, Ruf 292

Der Kampf beginnt!

**Tod allen Ratten und Mäusen!**

Kaufen Sie Rattengift nur in

**Apotheken und Drogerien**

## Todesanzeige



Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere liebe, herzengute Mutter,  
Großmutter, Schwiegermutter und Tante

## Frau Luise Moersch Ww.

im Alter von 71 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefer Trauer:

**Familie Jos. Kohler, Dentist**

Beerdigung Sonntag, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Calw, 17. März 1939  
Lange Steige 10